

Programm

des

Königlichen Gymnasiums

zu

Hohenstein in Ostpreussen

womit

zur öffentlichen Prüfung der Schüler aller Klassen am 21. März 1883

ergebenst einladet

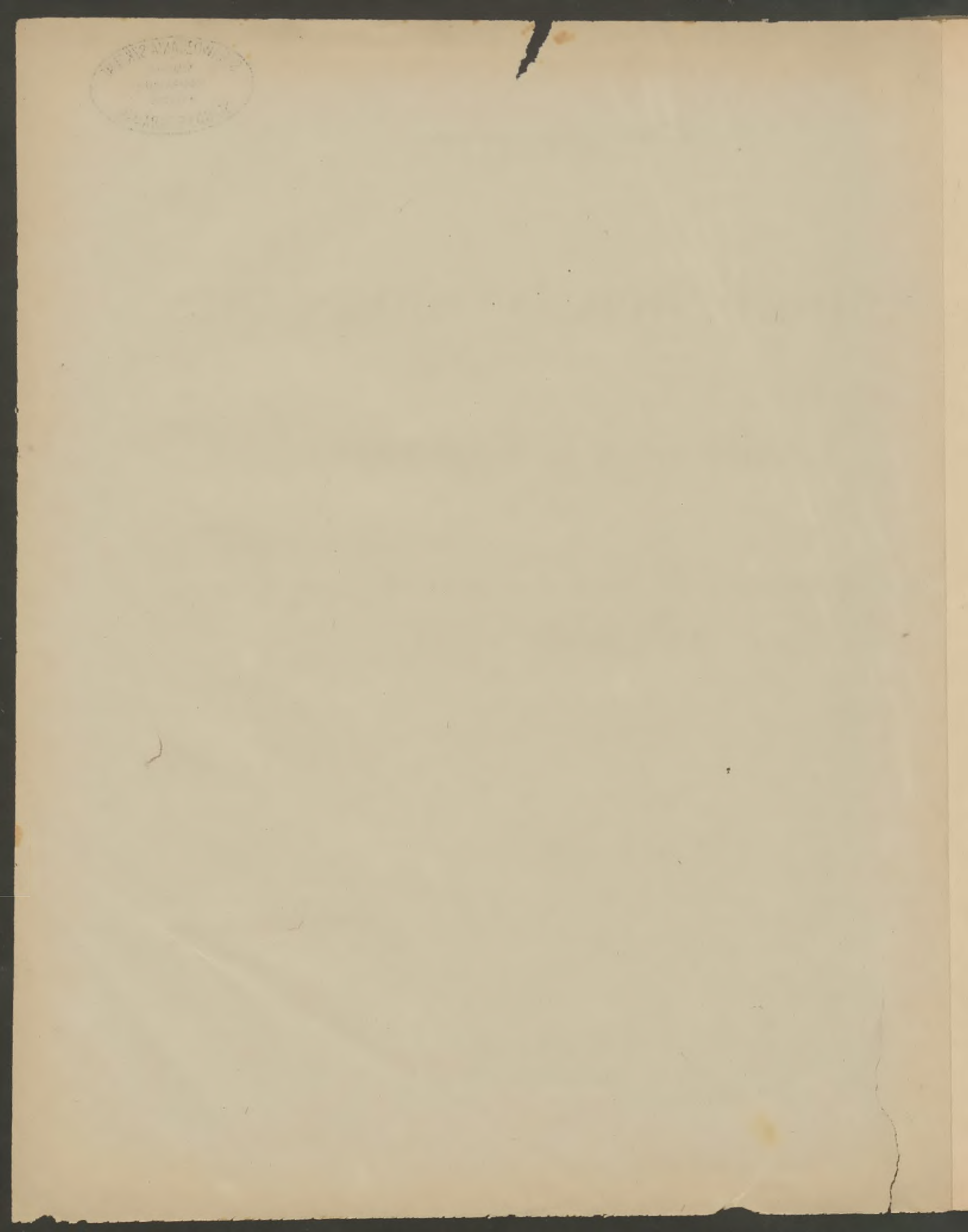
B. Laudien,
Direktor.

Inhalt: 1. Entwurf einer französischen Formenlehre auf Grundlage des Lateinischen nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten französisch-romanischen Lautgesetze für den Unterricht auf dem Gymnasium und dem Realgymnasium. Vom Gymnasiallehrer Huver.

2. Schulnachrichten vom Direktor.

Osterode Ostpr.
Gedruckt in der F. Albrecht'schen Buchdruckerei.
1883.

1883. Progr. Nr. 5.



Entwurf einer französichen Formenlehre auf Grundlage des Lateinischen

nebst einer

Zusammenstellung der wichtigsten französisch-romanischen Lautgesetze

für den

Unterricht auf dem Gymnasium und dem Realgymnasium.

Die Frage, ob die Ergebnisse der romanischen Sprachwissenschaft eine praktische Verwendung finden können beim Unterricht auf dem Gymnasium und dem Realgymnasium, ist bekanntlich in den letzten Jahrzehnten immer lebhafter erörtert worden. Auf der einen Seite tritt man nicht unbefangen, sondern mit einem, wie mir scheint, nicht begründeten Misstrauen jedem Versuch, jene Ergebnisse für den Unterricht heranzuziehen, von vornherein entgegen, auf der andern Seite thut man leicht im Eifer des Guten zu viel und geht über die Grenzen hinaus, die der Charakter und der Zweck des Schulunterrichts und die Zeit, die speziell dem französischen Unterricht zugewiesen ist, vorzeichnet. Innerhalb dieser Grenzen aber scheint mir die Verwertung der Ergebnisse der romanischen Sprachwissenschaft zweckmässig, ja geboten, aber nur in so weit, als sie, an die Kenntnisse des Schülers im Lateinischen anknüpfend, das Verhältnis des Neufranzösischen zum Lateinischeu klarstellt. Dies Verfahren halte ich für fruchtbringend in folgenden Beziehungen.

Man ist bei der ersten Bekanntschaft mit dem Französischen geneigt, nach dem äusseren Schein aus Wörtern, die gegen die lateinische Form wenig oder gar nicht geändert erscheinen, wie charité hôpital libérer pectoral simuler ration revendiquer doter impliquer corps mort mont, sich ein Urteil über das verwandschaftliche Verhältnis der beiden Sprachen zu bilden. Was nun sehr von der lateinischen Grundform abweicht, oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt scheint, wie loi (legem) droit (directum) oreille (auricula) croire (credere) mouvoir (movere) cruauté (crudelitatem) être (essere-esse), gilt für traurige Beweise einer argen Verwilderung oder Verarmung oder als Ergebnis der Laune des Zufalls. Dies war im grossen und ganzen die herrschende Ansicht Jahrhunderte lang, und ist es in manchen Kreisen noch heute. Die Achtung, die sich aus einer solchen Ansicht für die französische Sprache ergiebt, ist nicht sehr gross, das Mass von Fleiss, das ihr die Schüler zuwendeu zu müssen glaubten, entspricht dem: einen anderen als praktischen Nutzen erwartete man von der Beschäftigung mit dem Französischen meistens nicht, und dieser Nutzen war für das Gymnasium dann sehr gering. Erkennt der Schüler aber, dass das Französische sowol im Wortschatz, wie in der Formenlehre und der Syntax die naturgemässe Fortentwicklung und Vervollkommnung der lateinischen (Volks-) Sprache ist, — eine Tochter, die der Mutter durchaus keine Schande macht — so gelangt er zunächst auf dem verhältnismässig am nächsten liegenden und leichtesten Wege zu einer hinreichend klaren Einsicht in die Thätigkeit des schaffenden Sprachgeistes, sieht, dass da Gesetz und Ordnung waltet, wo nur Willkür und Laune zu herrschen schien. Diese Erweiterung seines geistigen Gesichtskreises erscheint mir von hervorragender Wichtigkeit. Nicht zu unterschätzen ist dabei die geistbildende Thätigkeit, die der Schüler anwendet, um zu diesem Gewinn zu gelangen. Zugleich mit der Erkenntnis von der organischen und reichen Fortentwicklung der französischen Sprache wächst die Achtung, die er vor diesem Unterrichtsgegenstande empfindet, und um so eher scheint ihm die Mühe belohnt, die

er darauf verwendet. Gewinnt der Schüler zugleich mit jener Erkenntnis die Ueberzeugung, dass die französische Sprache keineswegs eine leichte Sprache ist, so ist die Beseitigung der ganz unberechtigten Meinung von der Leichtigkeit der französischen Sprache im Interesse der Sache jedenfalls sehr erfreulich. Dadurch muss einmal die Stellung des Französischen auf dem Gymnasium, andererseits aber auch die des Lateinischen auf dem Realgymnasium eine viel günstigere werden, da hier das Latein für die Wertschätzung des Französischen und die Erkenntnis seiner Entwicklung ungemein fördert und dadurch in den Augen des Schülers selbst an Wert gewinnt, oft sogar erst Wert erhält. Denn bis jetzt betrachtete man das Latein am Realgymnasium fast überall als einen Eindringling und gönnte ihm die wenigen Stunden nicht, die ihm zugestanden waren, mochte der Lehrer des Lateinischen auch den Verhältnissen völlig Rechnung tragen und seine Anforderungen auf ein bescheidenes Mass beschränken. Ich stütze mich hierbei auf eine längere eigene Erfahrung im Gymnasial- und Realschul-Unterricht in beiden Sprachen. Würde in dem obigen Sinne zwischen den beiden Unterrichtsgegenständen eine lebhafte Wechselbeziehung ins Leben gerufen, so wäre nach meiner Meinung dies endlich auch für die Konzentration des Unterrichts von grosser Bedeutung für beide Arten von Anstalten. Der neue Lehrplan erleichtert dieses Ziel jedenfalls.

Indem ich auf weitere theoretische Erörterungen verzichten zu können glaube, will ich versuchen nachzuweisen, wie sich der französische Unterricht in der Praxis durch das Lateinische stützen und fördern lässt. Vorausschicken möchte ich noch die allgemeine Bemerkung, dass es nicht meiner Ansicht entspricht, den französischen Lernstoff mit Hülfe des Lateinischen und der französisch-romanischen Entwicklungsgesetze dem Gedächtnis der Schüler einzuprägen; erst wenn der Schüler die ersten Elemente des Französischen, d. h. einen gewissen Vocabelschatz und einiges aus der Formenlehre sich angeeignet hat, zuerst bei den sogenannten regelmässigen Verben auf er, ir, re, scheint mir die allmähliche Heranziehung der etymologischen Elemente zweckmässig zu sein. Vorher mag der Schüler hier und da eine kleine Hülfe finden durch einen kurzen Hinweis auf das Latein und seine Entwicklung im Französischen bei dieser oder jener Form, die ihm erfahrungsgemäss Schwierigkeiten macht; z. B. warum sollte ein Quartaner nicht begreifen können, dass

	aus	meli*ó*r*em*	—	meill*eur*
aber	aus	mélius	—	mieu*x*
	aus	péjo*r*	—	pi*re*
aber	aus	péju*s*	—	pi*s*
	aus	míno*r*	—	moind*re*
aber	aus	minu*s*	—	moin*s*

entstanden ist, ohne dass man ihn zu tief in die Geheimnisse der romanischen Philologie einzuweihen braucht. Die stehenden Verwechslungen von pire und pis, moindre und moins etc. lassen sich durch solche kleine Hülfsmittel, für die die Schüler erfahrungsgemäss ein reges Interesse und ein gutes Gedächtnis haben, eher beseitigen.

Erstes Kapitel.

Die Bildung des Sprachschatzes.

Inwiefern kann nun das Lateinische zunächst für die lexikalische Seite in Betracht kommen? Die für Fachleute längst feststehende, wichtige Thatsache, dass das Französische, wie alle romanischen Sprachen, sich nicht aus dem Literär-Latein, sondern aus der Volkssprache entwickelt hat, ist zunächst als eine Thatsache mitzuteilen, vielleicht auch durch einige Beispiele von französischen Wörtern volkstümlichen Ursprungs zu belegen. Z. B.

Lit.-Lat.	Volkslat.	Franz.
equus	caballus	cheval
duplicare	duplare	doubler
pugna	batualia	bataille
verberare	batuere	battre
felis	catus	chat
edere	manducare	manger
impedire	impedicare	empêcher.

Dabei ist gleich zu bemerken, dass die Selbständigkeit der französischen Dialecte in älterer Zeit, ein natürliches Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung, manche Eigentümlichkeiten und Doppelformen erklärt, die dem Burgundischen, Normannischen etc. entstammen. Das Lat. c z. B. wird in der Verbindung mit a im Dialect von Ile de France ch, im Picardischen c; daher:

lat.	franz.	pic.
campus	champ	camp
carrus	char	car
cantare	chanter	canter
carta	charte	carte
catus	chat	cat
campania	champagne	campagne
cappa	chape	cape
capsa	châsse	caisse

Davon ist in die französische Sprache übergegangen campagne; in manchen Fällen sind zwar beide Formen vorhanden, gewöhnlibh aber hat die Sprache damit eine wenn auch oft nur geringe Verschiedenheit des Sinnes verbunden:

champ Feld	camp Lager
chape Chormantel, Bischofsmantel	cape Knappen-Rittermantel
charte Urkunde	carte Karte
châsse Reliquienschrein	caisse Kiste, Kasse etc.
château Schloss	castel (veraltet) Kastell.

Andere Doppelformen, beide organisch von demselben Stamm gebildet, sind:

plier falten, zusammenfalten	ployer beugen, zusammenlegen, einpacken
fleurir	florir
attaquer	attacher
écorcher schinden v. cortex, excorticare	écorcer abrinden
laisser lassen v. laxare	lâcher lockern
charrier fahren, mit sich führen —	charroyer.

Die Neigung, die Zahl der Kasus zu vermindern, macht sich frühzeitig im Volkslatein bemerkbar. Lange Zeit vor den ersten französichen Sprachdenkmälern, schon im 5. Jahrh., sind nur noch der *Nominativ* als Subject und der *Accusativ* als Object vorhanden, mur-us, mur-um. Dies wird die Grundlage und bleibt so im Französischen während der 1. Hälfte des Mittelalters bis zum 13.—14. Jahrh. Dann wählt die Sprache den *Accusativ* als Typus, da er am häufigsten in der Rede vorkommt, und der Nominativ verschwindet im 14. Jahrhundert aus der Sprache bis auf wenige Reste.

Diese natürliche Entwicklung wurde gestört durch die mehr oder weniger gewaltsame Einführung von Fremdwörtern aus dem Italiänischen, Griechischen und Lateinischen. Aus dem Italiänischen drangen viele Ausdrücke in die französische Sprache während der zahlreichen Kriegszüge der französischen Könige im 14. 15. 16. Jahrhundert: carabine (carabina) escadre (scadra) fantassin (fantaccino) infanterie (infanteria) citadelle (cittadella), und durch die mannigfachen Verbindungen, Heiraten etc. zwischen den Höfen: courtisan carnaval escorte brave; durch die Künste neue Bezeichnungen für neue Begriffe: balcon costume baldaquin; durch die Handelsbeziehungen: bilan agio banque banqueroute. Vieles wurde absichtlich aus Manie für das Fremde eingeführt.

Dazu kommt dann die Manie für das Altertum: ohne richtige Erkenntniss der Entwicklung ihrer Sprache suchen die Gelehrten das Französische zu bereichern und zu vervollkommnen durch massenhafte Einführung lateinischer Wörter: „Imitez, imitez les Romains, ruft Joachim du Bellay seinen Landsleuten zu, comme ils ont fait les Grecs. Là donc, Français, marchez courageusement vers cette superbe cité romaine, et de ses dépouilles ornez vos temples et vos autels.“ Pierre de Ronsard folgte dieser Aufforderung und führte das lateinische Epos und die griechische Tragödie bei den Franzosen ein, wollte aber zugleich auch die Sprache reformieren „et pouvoir en français parler grec et latin.“

Hunderte von lateinischen oder griechischen Wörtern wurden mit französischer Endung versehen. Ronsards Nachfolger machten es noch schlimmer: sie ersetzten viele organisch gebildete französische Wörter durch lateinische oder griechische, ohne ihnen etwas anders als eine französische Endung zu geben. So gebrauchten sie für oiseux — otieux, für venger — vindiquer.

Erst Malherbe leitete eine kräftige Reaction ein gegen diese unpatriotische Enstellung der französischen Sprache, aber manche der künstlichen Schöpfungen blieb neben dem organischen Ausdruck bestehen, so

faction neben façon,
potion „ poison.

Die Neubildungen unseres Jahrhunderts kann man füglich übergehen. Sie sind teils gerechtfertigt als neue Bezeichnungen für neue Begriffe, photographie télégraphie drainage tender wagon rail tunnel, teils sind es affectirte Erzeugnisse der Zeitungssprache und der Parlamentsredner, wie

baser für fonder
impressionner für toucher
illusionner für tromper
émotionner für émouvoir.

Um die Schüler zu befähigen, bis zu einem gewissen Grade die organische Entwicklung der lateinischen Volkssprache zu erkennen, erscheint es zunächst notwendig, sie aufmerksam zu machen auf die drei Hauptgesetze bei diesem sprachlichen Vorgang:

1) *Der lateinische Accent bleibt im Französischen in allen Wörtern volkstümlichen Ursprungs.* (Der kurze Vocal der vorletzten Silbe erhält zuweilen vor muta cum liquida den Accent nach dem Vorgang der lateinischen Poesie und Volkssprache.)

2) *Der kurze, also tonlose Vocal unmittelbar vor der betonten Silbe wird unterdrückt.*

3) *Die einfache Muta zwischen der Tonsilbe und der vorhergehenden fällt aus, die Liquida bleibt.* (p und b werden gewöhnlich in v erweicht und bleiben.)

Wörter, die diese Gesetze nicht beobachten, sind gelehrte Schöpfungen. Diese Gesetze sind durch eine Anzahl bekannter Vocabeln zu belegen.

Beispiele zu 1: (Der lateinische Accent bleibt im Französischen; zu Grunde gelegt wird bei der Ableitung der Nomina gewöhnlich der Accusativ, seltener der Nominativ.)

Latein.	volkstüml.	gelehrt.
apprehendĕre	apprendre	appréhender
angĕlus	ange	angelus
blasphĕmum	blâme	blasphème
compŭtum	compte	comput
debĭtum	dette	débit
decĭma	dîme	décime
examen	essaim	examen
fragĭlis	frêle	fragile
mobĭlis	meuble	mobile
orgănum	orgue	organe
polypus	poulpe	polype
porticus	porche	portique
regula	règle	
femina	femme	
pigitria	paresse	
collina	colline	
mercedem	merci	
infantem	enfant	
principem	prince	
hibernum	hiver	
diurnum	jour	
dominica (sc. dies)	dimanche	
quatuordecim	quatorze	
anima	âme	
amicus	ami	
maritus	mari	
petra	pierre	
lepŏrem	lièvre	
senior	sire	
seniorem	seigneur und sieur	
pastor	pâtre	
pastorem	pasteur	
meliorem	meilleur	
minor	moindre	
minorem	mineur	

Latein.	volkstüml.
major	maire
majorem	majeur;

mit syll. anceps im Lateinischen:

integrum	entier
alacrem	allègre.

(Die abweichende Betonung vieler Infinitive infolge ihres Uebertritts in eine andere Conjugationsform, nach dem Vorgang der lateinischen Volkssprache, (ridĕre für ridēre, concipēre für concipĕre) ist am besten beim Verbum zu erwähnen.) Der Grund der Abweichung in der Betonung bei den gelehrten Wörtern ist der Umstand, dass diese abgeleitet werden von den vollen, klassischen Formen; die Volkssprache hatte vielfach verkürzte Wörter: comptum saeclum poclum periclum vinclum; auf Inschriften, Grabsteinen etc. finden wir: frig(i)dus cal(i)dus dig(i)tus vir(i)dis tab(u)la orac(u)lum stab(u)lum ang(u)lus vinc(e)re suspend(e)re mob(i)lis pos(i)tus.

Beispiele zu 2. (Der kurze Vocal unmittelbar vor der betonten Silbe wird unterdrückt):

bon(i)tatem	—	bonté
san(i)tatem	—	santé
pos(i)tura	—	posture
clar(i)tatem	—	clarté
com(i)tatus	—	comté
pop(u)latus	—	peuplé.

Auch dieser kurze Vocal vor der Tonsilbe war geschwunden im Vulgärlatein lange vor dem Untergange des weströmischen Reiches; die romanischen Sprachen fanden ihn also nicht mehr vor. Der Schüler sieht nun leicht ein, dass dies keine willkürliche Verstümmlung, sondern eine naturgemässe Entwicklung ist.

Zum Belege für die abweichende Behandlung der gelehrten Wörter hinsichtlich des Ausfalls des kurzen Vocals vor der betonten Silbe mögen dienen:

Lat.	volkstüml.	gelehrt.
blasph(e)mare	blâmer	blasphémer
cap(i)tale	cheptel	capital
car(i)tatem	cherté	charité
circ(u)lare	cercler	circuler
com(i)tatus	comté	comité
hosp(i)tal	hôtel	hôpital
lib(e)rare	livrer	libérer
nav(i)gare	nager	naviguer
op(e)rare	ouvrer	opérer
pect(o)rale	poitrail	pectoral
principal(i)tatem	principauté	principalité
sing(u)laris	sanglier	singulier
cum(u)lare	combler	cumuler
revind(i)care	revenger	revendiquer

Beisp. zu 3) Der einfache Konsonant zwischen der betonten Silbe und der vorhergehenden fällt aus, die Liquida bleibt, b und p werden gewöhnlich v und bleiben.

Latein.	volkstüml.	gelehrt.
au(g)ustus	août	auguste
advo(c)atus	avoué	avocat
cre(d)entia	créance u. croyance	crédence
confi(d)entia	confiance	confidence
communi(c)are	communier	communiquer
deli(c)atus	délié	délicat
denu(d)atus	dénué	dénudé
le(g)alis	loyal	légal
re(g)alis	royal	régale
na(t)ivus	naïf	natif

Latein.	volkstüml.	gelehrt.
na(t)alis	Noël	natal
dila(t)are	délayer	dilater
do(t)are	douer	doter
impli(c)are	employer	impliquer
li(g)are	lier	liguer
lo(c)are	louer	local
lau(d)are	louer	
publi(c)are	publier	publicain
ro(t)undus	rond	rotonde

Nach dem Ausfall des trennenden Konsonanten sind im Neufranz., (die afrz. Zwischenstufen kann man übergehen,) die beiden Vokale häufig zu einem verschmolzen:

ma(t)urus	— mûr	afrz.	mëur
se(c)urus	— sûr	„	sëur
vi(d)ere	— voir	„	veoir.

Beispiele für die Beibehaltung der Liquida und b und p:

amare	— aimer
vestimentum	— vêtement
debere	— devoir
recipere	— recevoir
crepare	— crever
capillus	— cheveu
nepotem	— neveu
caballus	— cheval.

Es scheint nicht schwierig, die Schüler zu der Erkenntnis zu bringen, wie sehr diese drei Grundgesetze ihre Erklärung finden in der Art der Entstehung der französischen Sprache, die mitten im lebendigen Verkehr durch das Ohr, nicht durch das Auge vor sich ging.

Mit dem 11. Jahrh. ist das Gefühl für die lateinische Accentuation erstorben; damit ist die Bildung der französischen Volkssprache vollendet; was noch folgt, ist gelehrten Ursprungs. Durch Uebersetzungen, z. B. von Aristoteles und Livius (14. Jahrh.), entstehen viele gelehrte Wörter ohne alle Rücksicht auf die Regeln der Sprachbildung:

consulat tribunitien faction magistrat triomphe aristocratie altération démocratie tyrannie monarchie animosité colonie agonie.

Zu den oben angeführten drei Grundgesetzen über die Bildung französischer Wörter kommen zweckmässig noch hinzu:

4) Der tonlose Vocal der letzten Silbe fällt aus oder wird stumm, ist also für das Ohr nicht mehr vorhanden.

mare	— mer,	amare	— aimer,
porcus	— porc,	mortalis	— mortel,
murus	— mur,	firmus	— ferme,
templum	— temple,	librum	— livre.

5. Der *kurze* lateinische Vocal der *vorletzten* Silbe fällt aus.

Beispiele aus der lateinischen Volkssprache sind schon oben angegeben: oraclum periclum tabla fab(u)la vincre suspendre moblis; oracle fable table vaincre perdre âme für anme, âne für asne.

6. Der *lange* lateinische Vocal *vor der Tonsilbe* bleibt. (Der kurze fällt aus, Regel 2.)

coemētêrium	— cimetière
ornāmentum	ornement
vestīmentum	— vêtement.

7) Der lateinische Vocal, der der Tonsilbe nicht unmittelbar vorhergeht, sondern durch einen andern Vocal getrennt ist, bleibt.

p*o*situra — p*o*sture, v*e*stimentum — v*ê*tement, s*a*nitatem — s*a*nté.

Ueber die Behandlung der einzelnen Vocale und Konsonanten muss man sich möglichst kurz fassen. Die tonlosen Vocale bleiben am besten ganz unberücksichtigt, abgesehen von den obigen Gesetzen. Beachtenswert ist die Begünstigung des a in unbetonter erster Silbe:

ferocem — farouche, mercantem — marchand, delphinus — dauphin, pigritia — paresse, quisque-unus chacun, redemtionem — rançon, silvaticus — sauvage, singultus — sanglot, singularis — sanglier.

Für die betonten Vocale genügt der Hinweis auf die drei Gesetze:

1) Die kurzen Vocale diphthongieren (Lautverstärkung)

ă — ai: main (manus) chair (carnem) chien (canis).

ĕ — ie: fier (ferus) pied (pedem) tiens (teneo) bien (bene).

ĭ — oi: poil (pĭlus) doigt (digitus) froid (frigidus) poire (pĭrum) voie (via) vois (vĭdeo) foi (fides) fois (vĭcem) boire (bibere) moins (minus) la Loire (Ligeris).

ŏ — eu, oeu, ou: neuf (novus) neuf (novem) meurs (morior) feu (focus) peuple (pŏp(u)lus) aveugle (ab-oculus) boeuf (bovem) oeuvre (opera) feuille (folia) deuil (dolia) oeil (oc'lus) roue (rota) moudre (molere).

ŭ — ou: lupus — loup, jugum — joug, ubi — où.

2) Position schützt den kurzen Vocal gewöhnlich vor Veränderungen; i wird e. arbre sept corps. littera — lettre, inde — en, inter — entre, circare — chercher, cin(e)rem — cendre, firmus — ferme, affermir, aber unorganisch affirmer, littérature, intervenir.

3) die naturlangen Vocale bleiben meistens: ā ē ī ō ū; oder sie ändern sich folgenderweise:

ā — ē: aimer, mortel, tel, clef, mère, frère.

ē — oi: me — moi, serum — soir, habere — avoir, avena — avoine, mensis — mois, tres — trois, velum — voile, telum — toile, regem — roi, lēgem — loi, carthaginois (iensis).

ē — oder ī - mercēdem — merci, pejus — pis, vervēcem — brebis, venenum — venin, prendi — pris. feci — fis, veni — vins, pretium — prix.

Dass ē gewöhnlich oi oder i wird, ist wichtig für die Konjugation, accomplir, devoir.

ī bleibt ī: amicus — ami, vīvere — vivre.

ō wird behandelt wie ŏ: ovum — oeuf, sōlus — seul, nodus — noeud, pro — pour.

ū bleibt ū: usare — user, judicare — juger, ruga — rue, nudus — nu, murus — mur.

Betreffs der Konsonanten genügt es, auf die allgemeine Neigung zur Assimilation und Erweichung hinzuweisen und einige häufig vorkommende Erscheinungen durch leicht fassliche Beispiele zu belegen; z. B.

Einschiebung eines euphonischen *b:* humble combler (cumulare) ensemble (insimul) trembler (tremulare) nombre chambre (camera) marbre aus marmre;

eines *d:* moudre foudre cendre peindre tendre moindre voudrai vaudrai;

für die *consonantische* Aussprache des *i:*

singe-simia (simja Volksaussprache);

jour-diurnum (djurnum);

rage-rabies, ähnlich cage-cavea, abréger-abbreviare, assiéger-assediare, déluge-diluvium.

c vor *a* wird im Dialect von Ile de France *ch:*

cher (carus) chat (catus) chèvre (caprea) chevreuil (capreolus) chef (caput) chose (causa) chaîne (catena) char (carrus) chez (casa) chaque (quisque) chétif (captivus) cheval (caballus) cheveu (capillus) échoir und déchoir (cadere) marchand (mercantem) chaud (calidus) chauve (calvus);

für die Verwandlung von *ct:* lait fait distrait traiter

confit lit

droit (d(i)rectum) endroit (ind(i)rectum) poitrine (pectorina) toit voiture

cuit (coctus) nuit huit fruit

exploit (explic'tum) étroit (strictus).

b in *v:* aveugle (aboculus) avoir cheval livre prouver gouverner lèvre (labrum) merveille (mirabilia).

p in *b:* abeille (apicula) double doubler boutique (apotheca).

p in *b* in *v:* adripare — arriver, capillus — cheveu, crepare — crever, lupa — louve, leporem — lièvre, nepotem — neveu, percipere — percevoir, sapere — savoir, saponem — savon, aperire — ouvrir.

st. sp. sc. sm.: Im Volkslatein findet man schon im 4. Jahrh. zur Erleichterung der Aussprache ein vorgeschlagenes i: ispatium istare ispiritus. Dies i in Position wird e, wie in firmus — ferme: espace espèce espérer ester. Dann fällt in vielen dieser Wörter das s aus: état échelle (scala), aber escalier bleibt, étude étable écrin épais (spissus) école étroit étoile émeraude (smaragdus) écu (scutum).

Eine wichtige Rolle spielt das l und darf deshalb nicht übergangen werden.

l mit vorhergehendem Vocal, al el il ol ul, wurde zunächst bewahrt, später aber (12. Jahrh.) verwandelt es sich vor Konsonanten und oft am Ende in u:

al - au oder *eau:* aube (alba) aune (alnus) aucun (aliquis unus), aussi für alsi (aliud sic) autant für altant (aliud tantum) au für al = à le, aux für als = à les, autel (altare) autre (alter)

chaud (calidus) chauve (calvus) chaussée (calcicata) faux (falsus) sauter (saltare) royaume (regal'men); wichtig ist diese Lautverbindung besonders für die Erkenntnis vieler unregelmässigen Verbalformen: il faut (falloir) je faux (faillir) je vaux etc.

el - au und *eau:* beau (bellus) château (castellum) cruauté (cru(d)el'tatem) nouveauté (novell'tatem) peau (pellem).

iel - ieu: mieux (mel(iu)s), und *eau* in der Deminutivendung ellus: agneau couteau (cu*ltel*lus) passereau ruisseau (rivicellus).

il - eu: cheveu (capillus) eux (illos).

ol meist *ou:* coucher (coll(o)care) moudre (mol're) absoudre (absolv're).

ul - ou: boux von bouillir, doux (dulcis), écouter (auscultare) pousser (pulsare).

An die Apokope der Vocale schliesst sich zweckmässig an die *Apokope* der *Konsonanten,* besonders *t* und *n:*

aimé (amatum), so atum itum utum: puni aigu écu.

n: chair (carnem) hiver (hibernum) cahier (ca-qua(t)ernum).

Im Inlaut fällt der Konsonant zwischen zwei Vocalen gewöhnlich, von mehreren Konsonanten meistens der erste aus: cru(d)el, aïeul (aviolus). Andere Beispiele schon oben angeführt.

Nicht überflüssig dürfte die Bemerkung erscheinen, dass manche recht gebräuchliche lateinische Wörter verschwunden sind; sie waren entweder zu wenig widerstandsfähig für diese mannigfachen Veränderungen, so besonders die Stämme av öv re, (nur in rien erhalten), spe. (dafür die vollere Form speres), dies (dafür diurnum), oder sie waren mit Wörtern andern Ursprungs gleichlautend geworden; so schwand bellum wegen bellus (beide — beau), oder ein Synonymum verdrängte sie: so schwand flumen und amnis vor fleuve, janua und ostium vor porta

Für den französischen Wortschatz verdienen noch einige Eigentümlichkeiten Erwähnung, die wie so vieles andere eine Fortentwicklung der lateinischen Volkssprache bilden: der Gebrauch der Diminutivformen: corvellus passerellus, sturnellus agnellus (corveau etc.) apicula cornicula (abeille corneille) capreolus (chevreuil) aucellus für avicellus (oiseau), auricula (oreille) soliculus (soleil); ferner der Gebrauch der aus dem Part. Perf. gebildeten frequentativen Verben statt der einfachen: user raser oser pousser (usus rasus ausus pulsus), nach Analogie von editare quassare detractare gebildet; die Anwendung von Substantiven aus dem Part. Perf.; nach Analogie von peccatum scriptum sind gebildet: un péché écrit fait dû les revenus un reçu un fossé Graben, (aber la fosse von fossa Grube Gruft); besonders aber weibliche Participien: la vue étouffée pensée avenue arrivée, so auch mit den zum Teil veralteten starken Participien: la découverte attente vente course perte etc.; männliche Substantiva mit Unterdrückung der Infinitivendung (wie nota copula scriba): apport appel cri abandon oubli pari refus juge purge.

Dass die lateinischen Grundformen durch die mannigfaltigen Zusammenziehungen und Verkürzungen aber nicht kraftlos geworden sind, sondern nur kürzer, gedrängter und neubelebt, ist den Schülern klar zu machen an der ungemeinen Fähigkeit der französischen Sprache, neue Ableitungen der vielseitigsten Art zu bilden, durch die sie sich für die Kompositionsfähigkeit des Griechischen und Deutschen entschädigt. Beispiele bietet die Lectüre reichlich. An einigen Stämmen, die eine besonders reiche Familie haben, mag man diesen Vorzug der Sprache veranschaulichen (nue nuée nuage nuagé nuageux nuaison nuance nuancer); näher auf die Bedeutung der Ableitungssilben einzugehen, dürfte nur selten zu empfehlen sein.

Zweites Kapitel.

Das Verbum.

Für die richtige Beurteilung der französischen Verbalformen ist das Lateinische meiner Ansicht nach eine unumgänglich nötige Grundlage; aber die romanischen Sprachen, speziell das Französische, zeigen in der Entwicklung des Verbums auch so viel Selbständigkeit, dass es mir das Wichtigste zu sein scheint, beim Unterricht zwischen der Berücksichtigung des Lateinischen und der historischen Entwicklung das richtige Verhältnis zu finden. Wir unterscheiden schwache und starke Verben.

A. Schwache Verba.

Das schwache Verbum umfasst die sogenannten regelmässigen drei Konjugationen auf

I. *er.*

II. *ir.* a) *mit der inchoativen Stammerweiterung iss* im Prés. (Ind. Subj. Impér. Part.) und Impf. de l'Indic.

b) *ohne Stammerweiterung.*

III. *re.*

Das Massgebende ist die Bildung des Défini. Die schwachen Verba hängen im Lateinischen im Perfectum die Endung vi vermittelst der langen Vocale ā ē ī an den Stamm — avi evi ivi und haben den Accent auf dieser Endung; demzufolge bilden im Französischen diese drei Konjugationen das Défini mit ái ís ís, während der Stamm den Accent verliert.

Es ist zu unterscheiden zwischen Stamm und Endung.

I. Konjugation. Inf. er. Déf. ai.

port-er, Stamm *port:*

Prés. de l'Ind.

S. 1. je port-*e*	lat. pórt-*o*	also kein s.
2. tu port-*es*	pórt-*as*	
3. il port-*e*	pórt-*at*	*t* ging verloren im Nfrz. bis auf parle-t-il, parle-t-on etc.; auch il a und il va haben t verloren.
Pl. 1. n. port-*ons*	port-*ámus*	wahrscheinlich nach Analogie von sommes.
2. v. port-*ez*	port-*átis*	nach dem Lautgesetz,
3. ils port-*ent*	pórt-*ant.*	ent ist stumm, da die Endung im Lat. keinen Ton hat. (Doch sont aus sunt und analog ont (hábent) und vont (vádunt), font (fáciunt) unter Einwirkung des lat. Grundvocals und Accents).

Prés. du Subj.

S. 1. que je port-*e*	lat. pórt-*em*	Die Endungen erklären sich aus den tonlosen lat. Endungen; das t der 3. P. S. ist im Nfrz. verschwunden, soi*t* und ai*t* sind also regelmässig.
2. „ tu port-*es*	pórt-*es*	
3, „ il port-*e*	pórt-*et,*	
Pl. 1. „ n. port-*ions*	port-*émus*	Die 1. und 2. Pl. haben diphthongische Endungen, weil die lat. Grundformen den Ton auf der Endung haben.
2. „ v. port-*iez*	port-*étis*	
3. „ ils port-*ent*	pórt-*ent.*	

Prés. de l'Impér.

2. S. port-*e*	lat. port-*a*;	Die 2. P. S. hat stummes e, also das s des Indicativs nicht erhalten, ebenso va; also porte, va sind echte Imperativformen nach porta, vade; nur hiatustilgend tritt s ein: portes-y, donnes-en, vas-y. (Ebenso sind später zu behandeln ouvre couvre souffre offre, assaille tressaille, cueille accueille recueille, aie, sache, veuille).
1. Pl. port-*ons* / 2. „ port-*ez*	Indicativformen.	

Part. prés.

port-*ant*	lat. port-antem,	erklärt sich aus den Lautgesetzen; die Position schützt das a.

Imparf. de l'Ind.

je port-*ais* / tu port-*ais* / il port-*ait*	lat. ábam gab eve, oe, ébam gab eie, oie; lat. ē oft = oi, vēlum-voile; die Form oie ist in alle Konjugationen eingedrungen, das stumme e der Endung ist vor den Endkonsonanten s und t geschwunden; die 1. P. S. nahm s an nach Analogie der 2. P., die 2. P. behielt das latein. s, die 3. P. das lat. t. Später trat für ois — ais ein.
n. port-*ions* / v. port-*iez*	(afrz. iomes, iens) wegen des vorgerückten latein. Accents, abámus, ebámus;
ils port-*aient,*	von ábant, ébant; sie stimmt wieder mit dem Vocal des Singul. überein.

P. déf.

je port-*ai*	lat. port-*ávi,*	also ohne s;
tu port-*as*	port-*ásti,*	das pronom. ti - tu fiel als unnötig ab.
il port-*a*	port-*ávit.*	t ging im Nfrz. verloren wie bei il a.
n. port-*âmes* für asmes;		aus -ávimus wurde nach Accent- und Lautgesetzen ames, und s wurde eingeschoben nach Analogie der 2. P. Pl.; âstes - âtes wie fenêtre - fenestra.
v. port-*âtes*	lat. port-*ástis*	

ils port-*èrent* — port-*ārunt*;

lat. ā wird ē, mortālis — mortel, portare — porter, und vor einer Silbe mit stummem e zu è wie in première.

(Die andern schwachen Konjugationen haben im Nfrz. in der 1. P. S. Déf. ein s angenommen gerade wie im Prés.; das latein t der 3. P. S. behalten sie, der Vocal i bleibt in allen Formen gleich, denn lateinisches ī bleibt ī: amīcus — ami, lībrum — livre).

Imparf. du Subj.

1. que je port-*asse* — lat. port-*ássem;*
2. „ tu port-*asses* — port-*ásses*
3. „ il port-*ât* — port-*ásset*
1. „ n. port-*assions* — port-*assémus*;
2. „ v. port-*assiez* — port-*assétis*
3. „ ils port-*assent* — port-*ássent*.

portasse etc. erklärt sich leicht aus portassem,

portass*ions* -*iez* aus portass*émus* -*étis*.

Ebenso sind zu erklären punisse und vendisse; die Form evi erfährt keine besondere Behandlung im Französischen, sondern schliesst sich durchweg der Form ivi an. Viele lateinische starke, d. h. stammbetonte Perfecta sind im Französischen in die schwache Flexion übergetreten, die der 1. lat. Konj. sämmtlich.

Fut.

je porter-*ai*
tu porter-*as*
il porter-*a*
n. porter-*ons*
v. porter-*ez*
ils porter-*ont*

entstanden aus dem Infin. und dem Prés. von avoir. In der 1. u. 2. P. Pl. traten mit dem Fortrücken des Accents für avons und avez die verkürzten Formen ein. Auf diese historische Weise erklärt, bietet das Futurum den Schülern keine Schwierigkeiten, während sie sonst bei den verschiedenen Endungen bekanntlich alle möglichen Fehler machen. Gelegentlich kann man bemerken, dass die Umschreibung scribere habeo, portare habeo — ich will, werde etc. schon in der ältern Zeit dem Latein nicht fremd ist.

Condit.

je porter-*ais*
tu porter-*ais*
il porter-*ait*
n. porter-*ions*
v. porter-*iez*
ils porter-*aient*

Infin. mit dem Imparf. von avoir.

Part. p.

port-*é* — port-*átus*

erklärt sich aus den Lautgesetzen; ā wird é, die Endung tus fällt weg.

Passé indéf. etc.

j'ai porté

erklären sich aus lateinischen Wendungen wie scriptum habeo.

Passif.

je suis porté;

porté ist Verbaladjectiv und darum flectirbar, être die Kopula.

Der Gebrauch von sum mit dem Part. für das Praes. passivi ist dem Volkslatein nicht fremd.

II. Konjugation.

rompre — lat. rúmp(e)re.

Prés. de l'Ind.

je romp-*s* — rumpo,
tu romp-*s* — rumpi*s*
il romp-*t* — rumpi*t*,

s erst neufrz. zugetreten nach Analogie der 2. Pers.

t fällt aus bei Stämmen mit *d* oder *t* am Ende und bei il vainc.

n. romp-*ons* v. romp-*ez* ils romp-*ent*	aus der 1. Konj. in alle Konj. hinübergenommen.

Prés. du Subj.

que je romp-*e* „ tu romp-*es* „ il romp-*e* „ n. romp-*ions* „ v. romp-*iez* „ ils romp-*ent*	wie in der I. Konjugation.

Impér.

romp-*s* romp-*ons* romp-*ez*	lauter Indicativformen, cf. Bemerk. zur I. Konjug.

Part. prés.

romp-*ant*.	Die Endung ant ist aus der I. Konj. in sämmtliche Konjug. eingedrungen.

Imparf. de l'Ind.

je romp-*ais*	etc. wie bei der I. Konj.

Passé défini.

je romp-*i-s* tu romp-*i-s*	s ist im Nfrz. zugetreten nach Analogie der 2. P. S.
il romp-*i-t* n. romp-*î-mes* v. romp-*î-tes* ils romp-*i-rent*	t aus dem Lateinischen geblieben; alles andere erklärt sich aus ivi etc. wie bei der I. Konj. aus avi. Die Endung evi der lat. e-Konj. hat französisch keine besondere Behandlung erfahren, sondern schliesst sich an ivi an.

Imparf. du Subj.

que je romp-*isse*	etc. aus issem erklärt wie die 1. Konj. aus assem.

Futur.

je rompr(e)-*ai*,	zu erklären wie je porter-ai.

Condit.

je rompr-*ais*	wie bei der I. Konj.

Part. passé.

romp-*u*	aus lat ūtus. Diese Endung tritt im Franz. an viele Verba, die lateinisch nur tus oder sus haben.

III. (I-) Konjugation.

a) *mit der Stammerweiterung iss* nach Analogie der lateinischen Inchoativa auf isc und esc im ganzen Prés. und im Imparf. de l'Indicatif. fleur-ir, St. fleur.

Prés. de l'Ind.

je fleur-i*s* statt ss tu fleur-i*s* „ sss il fleur-i*t* „ sst	Die Endungen wie bei der II. Konj., aber die Konsonanten können im Auslaut nur einfach sein, weder ss noch st ist möglich.
n. fleur-iss-*ons* v. fleur-iss-*ez* ils fleur-iss-*ent*	wie in der I. Konj.

Prés. du Subj.

que je fleur-iss-*e* „ tu fleur-iss-*es* etc.	wie in der I. Konj.

Impér.

fleur-i-*s* fleur-iss-o*ns* fleur-iss-*ez*	Indikativformen wie in der II. bezw. I. Konj.

Part. prés.

fleur-iss-*ant*	wie in der I. Konj.

Passé déf.

je fleur-is tu fleur-is etc.	wie bei der I. bezw. II. Konj.

Imparf. du Subj.

que je fleur-*isse* „ tu fleur-*isses* etc.	wie bei der I. Konj.

Futur.

je fleurir-*ai*	etc. wie bei der I. Konj.

Condit.

je fleurir-*ais*	etc. wie bei der I. Konj.

Part. passé.

fleur-*i*	i von ītus, analog der I. Konj.

b) *reine* Form der I-Konjug. *ohne Stammerweiterung* sent-ir (sentīre).

Prés. de l'Ind.

je sen(t)-*s* tu „ -*s* il „ -*t*	Die Endungen regelmässig wie bei der II. Konj., der Ausfall des t, m, v etc. vor den Konsonanten s u. t im Auslaut nach dem Lautgesetz zu erklären.
n. sent-*ons* v. „ -*ez* ils „ -*ent*	wie in der I. Konj.

Prés. du Subj.

que je sent-*e*	etc. wie bei der I. Konj.

Impér.

sen-*s* sent-*ons* sent-*ez*	Indicativformen wie bei der (I. bezw.) II.

Part. prés.

sent-*ant*	wie bei der I. Konj.

Imparf. de l'Ind.

je sent-*ais*	etc. wie bei der I. Konj.

Passé déf.

je sent-*is*	etc. wie bei der I. bezw. II. Konj.

Imparf. du Subj.

que je sent-*isse*	etc. wie bei der I. bezw. II. Konj.

Futur.

je sentir-*ai*	wie bei der I. Konj.

Condit.

je sentir-*ais*	wie bei der I. Konj.

Part. passé.

sent-*i*	i analog der I. Konj. vom lat. ītus.

Eine kurze Zusammenstellung am Schluss der Konjugationen ergiebt, dass die drei Konjugationen, abgesehen von den charakteristischen Vocalen des Passé déf. bezw. Part. passé fast in sämmtlichen Endungen übereinstimmen, nur

die I.: 1) in der 3. P. S. Prés. und Déf. das lateinische *t* verloren, dagegen 2) im Sing. d. Prés. und in der 2. P. S. des Impér. den lateinischen Endungsvocal als stummes *e* bewahrt und 3) in der 1. P. S. des Prés. und Déf. dem Lateinischen entsprechend kein *s* angenommen hat.

Die meisten der vorstehenden Bemerkungen scheinen mir für die Fassungskraft eines Quartaners bezw. Untertertianers nicht zu schwierig zu sein, dienen aber, wie ich glaube, wesentlich zur leichteren Erlernung und Befestigung des Gelernten.

Anhang zur schwachen Konjugation.

Zur I. (A-) Konjugation.

a) Verba mit orthographischen Eigentümlichkeiten, sämmtlich zurück zuführen auf allgemeine Lautgesetze.

Die Verba auf *cer* verlangen vor a und o (eine Cedille) ç; die auf *ger* in denselben Fällen ge.

Die Verben mit *e* oder *é* in der *Stammsilbe* erhalten, wenn die Silbe eine offene wird, eine Lautverstärkung, wie premier — ière, éternel — elle, prussien — enne, entweder durch Verdoppelung des letzten Stammkonsonanten, jette, appelle, oder durch accent grave, achète sème règne; folgt auf das stumme e der Endung noch eine betonte Silbe, also im Fut. und Cond., so ist für é keine Lautverstärkung nötig; also régnerai, aber sèmerai, appellerai etc.

Die Behandlung der Verben auf *oyer uyer ayer* ist ebenfalls durch das entsprechende Lautgesetz zu begründen und mit Beispielen, die dem Schüler bekannt sind, z. B. loi loyal, roi royal royaume, voie envoyer zu belegen.

Hierher kann man auch die Lautverstärkung des stummen auslautenden *e vor je in der Frage* ziehen: *chanté-je*, dussé-je etc., infolge deren auch mené-je, appelé-je, employé-je, régné-je (geschrieben und gesprochen) eintritt, und den Ersatz dafür in wirklichen Fragesätzen, est-ce que je mange, que j'emploie etc.

b) Als anomale schwache Verba der I. Konj. bleiben aller und envoyer.

1. *aller*. Stämme *all, va* (vadere) und *i* (ire).

Prés. de l'Ind.

je vai-s mit Lautverstärkung und unorgan. s.
tu va-s
il va ohne t wie il a.
n. all-ons
v. all-ez
ils vont wie sont und ont.

Prés. du Subj.

aille, ailles, aille, aillent mit Lautverstärkung und son mouillé; allions alliez haben der betonten Endung wegen keine Lautverstärkung im Stamm.

Impér.: va, aber vas mit s vor en und y nach donnes-en etc.

Imparf. Part. prés. Déf. und Part. pass. regelm. vom Stamm all, Fut. und Cond. vom Stamm i — irai, irais.

2) *envoyer*.

Futur: j'enverrai und renverrai, sonst regelmässig.

Zur II. Konjugation. (re)

Schwache Verba der II. Konjugation mit lautlichen Eigentümlichkeiten oder einzelnen Anomalien.

a) regelmässig sind:

1. *batt-re*, Stamm *batt-*, aber Prés de l'Ind. 1.—3. S. bats bats bat nach dem Auslautsgesetz.

2. *coudre* für cous-re (cóns(u)ere) mit euphon. d. Stamm *cous*. Das euphon. d bleibt im Sing. des Prés.

je coud*s* tu coud*s* il coud; alles andere regelmässig: nous cous-ons etc.

que je cous-*e*, cous-ant, je cous-is, cous-u, je coudrai.

3. *vainc-re* (vincĕre) Stamm *vainc*.

Vor i und e musste der Aussprache wegen *qu* eintreten, es tritt aber der Analogie wegen auch vor a und o, d. h. im ganzen Prés. und Imparf. ein.

je vainc-s tu vainc-s il vainc (ohne t) nous vainqu-ons etc., que je vainqu-e, vainqu-ant, je vainqu-ais, je vainqu-is, que je vainqu-isse, vainc-u.

b) Anomal sind im Part. passé:

1. *conduire* für conduisre, lat. conduc(e)re; Stamm *conduis-* lat conduc- lat. c wird oft s: vicinus — voisin.

cuire Stamm *cuis-* lat. coq-

construire Stamm *construis-* nach Analogie von duc- obgleich im Lat. im Praes. kein c mehr vorhanden ist.

nuire lat. noc(ĕ)re für nocēre.
luire „ luc(ĕ)re „ lucēre wie schon im Lat. stridĕre neben stridēre, stergĕre neben stergēre.
reluire Stamm *nuis- luis- reluis-*

Prés. je conduis
tu conduis für -duiss
il conduit „ -duist.
n. conduis-ons etc.
que je conduis-e, conduis-ant, je conduis-ais,
je conduis-is, que je conduis-isse. je conduir-ai.

Part. passé, stammbetont nach lateinischer Grundform:

conduit — condúct-um
construit — constrúct-um
cuit — cóct-um

aber nui, lui, relui — ohne t aus nóc-ĭtum, t fiel aus mit der tonlosen Endung, und analog wurden gebildet lui und relui, für die keine lateinische Grundform vorhanden ist.

Das Passé déf. von luire ist selten.

2. *ceindre* etc. mit euphon. d wie tendre gendre etc.

Stamm *ceign-* lat. cing-ere, mit Umstellung des g, da son mouillé eingetreten ist; g fällt aus bei konsonantischem Auslaut.

je cein-s tu cein-s il cein-t, n. ceign-ons etc.
que je ceign-e ceign-ant, je ceign-ais, je ceign-is.
Part. p. stark, stammbetont: ceint — cinctus.
Das n behalten im P. p. alle, auch die es im Lateinischen nicht haben, wie peindre und astreindre.
Dieser Analogie folgen:
craindre (lat. trem(e)re, afrz. tremre cremre crendre)
empreindre (lat. imprimere), ohne im Lat. gn zu haben.

3. *écrire* für écrivre — scrib're nach den Lautgesetzen, étoile — stella, livre — librum.
Stamm *écriv-* scrib-, v fällt im Auslaut aus vor s, t und r.
j'écri(v)-s-s-t, n. écriv-ons etc.
que j'écriv-e, écriv-ant, j'écriv-ais, j'écriv-is.
Part. p. stark: écrit — script-us.

4. *frire* lat. fri(gĕ)re. Defectiv;
je fri-s tu fri-s il fri-t. Impér. fri-s. Fut. frir-ai. Part. p. frit- fri(c)tus.

5. *naître* — nascere für nasci; das Volkslatein wendet für die Deponentien die activen Formen an.

nasc(e)re giebt naiss-re — naît-re mit euphon. t. Stamm *naiss-*
je nais tu nais il naît, n. naiss-ons -ez -ent.
que je naiss-e naiss-ant je naiss-ais.
Déf. *je naqui-s*; mlat. nasquivi gab na(s)qui — nfrz. naquis.
Part. p. né aus natus wie orné — ornatus.

6. suiv-re — sequere für sequi; (sequ(e)re — se(q)vre, sevre wird sivre und dies durch Diphthongierung suivre).

u in se(q)u(e)re ist konsonantisch gesprochen wie in jan*v*ier aus jan*u*arius.
Stamm *suiv-*, v fällt aus vor s und t.
je sui(v)s tu suis il suit, n. suiv-ons etc.
que je suiv-e, suivant, je suiv-ais, je suiv-is, je suiv-rai.
Part. p. suiv-i unregelmässig nach der III. Konjug.

Zur III. Konjugation. (ir.)

Schwache Verben der III. (I-) Konjugation mit lautlichen Eigentümlichkeiten oder einzelnen Anomalien.

1. *fuir*, Stamm *fui*, vor den Vocalen a und o fuy-; fängt die Endung mit i an, so verschmilzt ii zu i. Regelmässig nach sentir. je fui-s, nous fuy-ons, Inf. fuir (für fuiir). Déf. fuis (für fuiis), Part. p. fui (für fuii).

2. *bouillir*, Stamm bouill.
vor einem Konsonanten tritt für al el il etc. u mit entsprechendem Vocal ein: chevaux für chevals etc., daher je bous (statt bouus) für bouils; ebenso tu bous, il bout.

3. *faill-ir*, Stamm *faill*, ohne Stammerweiterung.
je faux tu faux il faut, für fails failt, wie bei bouillir; der Wechsel von x und s nach dem altfrz. Gebrauch zu erläutern; besonders für ls und ils, bezw. nach au und eu steht x; oiseu*x*, eu*s*e otio*s*us, deu*x* — duo*s*, eu*x* — ill(*o*)*s*, générau*x* — général*s*.

4. *fleur-ir*, St. *fleur*, mit Stammerweiterung, nach floresc-. Neben diesem regelmässigen Verb giebt es einige Formen von dem alten florir — florēre.

5. *bénir* ist regelm. nach III a. Es giebt aber noch ein Verbaladjectiv béni*t*, béni*te* von benedi*ct*us, das aber nur als *Adjectiv* gebraucht wird.

6. *haïr.* Der Sing. des Ind. und des Impér. hat kein Trema, d. h. ist in die reine Konjugation (je pars, je fuis etc.) übergegangen.

7. *ouïr* (au(d)ire) ist defectiv.

8. *ouvrir, couvrir, découvrir, offrir* und *souffrir* gehen nach der reinen 3. Konjugation; nur im *Sing. Ind. Prés.* sind sie in die I. Konj. übergetreten, d. h. der Aussprache halber sind die stummen Endvocale *e* im Sing. aus dem Lateinischen geblieben, und dem entsprechend ist in der 1. P. S. sowie in der 2. S. Impér. kein unorganisches *s* eingetreten, in der 3. P. S. Ind. das lat. *t* abgefallen; also j'ouvr*e* tu ouvre*s* il ouvr*e*; Impér. ouvr*e*.

Das Part. p. ist stark nach dem lat. apertum opertum: ouvert, couvert; souffrir und offrir folgen dieser Analogie. Alles andere nach sentir: n. ouvrons, que j'ouvre etc.

9. *saillir* und *cueillir, accueillir, recueillir* sind im Sing. des Prés de l'Ind. und des Impér. in die I. Konj, übergetreten, vgl. ouvrir; desgl. im Futur. cueill-erai abgeschwächt aus -irai. Im übrigen regelm. nach sentir.

10. *assaillir* und *tressaillir* nehmen nur im Sing. des Prés. de l'Ind. die Endungen mit stummem e an. Sonst regelm. nach sentir.

11. In den Stämmen *part sort serv* mischen sich beide I-Konjugationen:

partir départir repartir } reine Konj.
sortir servir

répartir verteilen
assortir
ressortir à (und de) } Konj. mit d. Stammerweiterung iss.
asservir

12. *vêtir.* St. *vêt* nach der reinen I-Konjugation.

Part. p. vêt-u nach Analogie von vendre.

(In der Anordnung der Konjugationen bin ich dem Lateinischen gefolgt; man kann auch nach der gewöhnlichen Praxis anordnen porter, punir und sentir, rompre; jedoch treten die Endungen an rompre anschaulicher hervor als an punir oder sentir.

B. Starke Verba.

Bei den starken Verben sind 3 Klassen zu unterscheiden nach den 3 lateinischen Perfect-Endungen *i si ui;* alle drei hängen im Lateinischen diese Endungen ohne Bindevocal an den Stamm. Der Stamm behält dabei den Accent, nicht die Endung. Desgleichen sind die Supina, bezw. Part. Perf. Pass. stammbetont, die Endungen tus, sus etc. ohne Bindevocal oder mit ĭ an den Stamm gehängt. Zu beachten ist die Neigung, starke und schwache Formen zu mischen. Schon im Lateinischen geschieht dies vielfach: júvi — juváre, cupívi — cúpere, oder es finden sich Doppelformen: ferv-ēre und férv-ĕre, strid-ēre und stríd-ĕre. So waren neben schwachen Infinitiven auf ēre volkstümlich oft die starken Formen mit ĕre im Gebrauch, die sich infolge dessen im Französischen wiederfinden. Daher répondre aus respóndĕre, rire aus rídĕre, taire aus tácĕre. Teils aus klassischen, teils aus volkstümlichen Formen stammen die alten Infinitiva courre aus currĕre, querre aus quaerĕre, mourre aus morĕre für mori etc. Viel seltener als die Kürzung von ēre in ĕre findet man den umgekehrten Vorgang, Dehnung des starken ĕre in das schwache ēre: cadēre fallēre capēre sapēre. Daher erklären sich die Infinitivendungen in (é)choir falloir (con)cevoir etc. savoir. Eine Anzahl Infinitive von starken Perfecten treten in die I-Konj. über, teils schon im Altfrz., teils erst im Neufrz., so tenir mourir courir. Auch hierzu bot das volkstümliche Latein Nebenformen (moriri).

Die Zahl der Verben jedoch, die der starken Konjug. treu bleiben, ist verhältnismässig gering: Viele, die die starke Infinitivendung re behalten, werden doch der schwachen Konj. zugeführt; hierher gehören die Verben der zweiten Konjugation, vendre — je vendis — vendu etc. Viele behalten ausser dem Infinitiv nur das starke Part. Perf., so die oben behandelten Verben j'écriv-*is*, aber écri*t*, joign-*is*, aber joi*nt* etc. Viele aber sind ganz in die schwache Konj. übergetreten, so die sämmtlichen starken Verben der I. lateinischen: sonner employer etc. (implicare hat implícui neben implicávi).

Als allgemeine Bemerkung ist noch vorauszuschicken, dass das unorganische s bei sämmtlichen starken Verben, gerade wie bei der 2. und 3. schwachen, in die 1. Pers. Sing. des Prés., Imparf. und Déf. und in die 2. P. S. des Impér. eingedrungen ist, falls nicht stummes e vorhanden ist, so dass es also für diese neufranz. Singularformen äusserlich nicht sichtbar ist, dass der Stamm croi- croiss- conduis- dev- connaiss- ri- lis- etc. ist. Das Latein ist dem Schüler hier ein sicherer Leiter. Ebenso verhält es sich mit dem Défini: je vi-s und je fis-. Die zweite allgemeine Bemerkung wäre, dass die Infinitivendung ir re oder oir für die Konjug. unwesentlich ist und speziell oir für die Futurbildung gar nicht in Betracht kommt, da die Bildung des Fut. aus dem Inf. und j'ai älter ist, als die

Form -oir, und demgemäss die alten Infinitivformen mit (ĕ)re für oir zu Grunde gelegt werden: fallĕre fal(l)drai — faudrai, devr-ai. Als einzige Ausnahme lernen die Schüler dann später die jüngeren Nebenformen der Stämme seoir — sedēre und voir — vidēre kennen: denn il sié-ra für il sied-ra, j'assié-rai für j'assied-rai aus sĕd-ere (wie pié für pied aus pĕd-em, sié-ge aus sĕd-ium = sĕd-es) sind regelmässig, ebenso verr-ai; aber as-soir-ai, sur-seoir-ai, pour-voir-ai und pré-voir-ai sind jüngere Bildungen. Aehnlich erklären sich leicht mourrai courrai acquerrai etc. von den starken Infinitiven courre querre.

I. Klasse.

Lat. Perf. auf i.

1) *faire* für faisre, St. *fais* — lat. fac.
lat. c vor e i ae oe vielfach zu s: voisin (vicinus) fois (vicem) plaisir (placere).
Déf. je fis- — fec-i; lat ē — i, mercēdem — merci, pretium — prix.
Prés. de l'Ind.
je fais
tu fais für faiss) s vor s und t fällt aus, so in allen Stämmen, die auf s auslauten; im Déf.
il fait „ faist) desgleichen.
n. fais-ons
v. fai-tes für faistes; faites regelm. aus fácitis, ebenso dites redites aus dícitis, êtes aus éstis mit Beibehaltung des lat. Accents, während alle andern Verben analog dem aimez aus amátis die 2. P. Pl. auf ez bilden; afrz. auch faimes und dimes.
ils font; fáciunt nach Analogie von sont aus sunt; ebenso vont (vádunt) und ont (hábent). Die Beibehaltung des lat. Accents in faites und font ist bei einem so häufig gebrauchten Verbum leicht erklärlich.
Prés. du Subj. que je fass-e
„ tu fass-es
„ n. fass-ions } aus faciam, lat. c wird zuweilen ss. Der Stamm fass- mit a bleibt in allen 6 Formen des Subj.
Impér. — Indic. Part. fais-ant. Imparf. je fais-ais.

Déf. je fis tu fis il fit n. fimes vous fites ils firent. s stammhaft aus fec-i. Vgl. Bemerk. zum Prés.

Imparf. du Subj. que je fisse.

Fut. je fer-ai. Verkürzung des Stammes, da der Ton auf die Endung rückt; fais-ons, fais-ant fais-ais werden ja auch gesprochen — fes-ons etc.

Part. p. fait — fact-um.

2) *confire,* St. *confis* lat. confic-ere
suffire, St. *suffis* lat. suffic-ere.
Prés. je confis tu confis il confit, n. confis-ons -ez -ent. que je confis-e, confis, confis-ant; Imparf. je confis-ais.
Déf. *je confis* — confēci, vgl. zu faire; s stammhaft. que je confisse.
Part. p. confit — confect-um (lectus Bett le lit).
aber suffi — suffect-um hat das t verloren,

3. *venir.* Inf. schwach nach der I-Konj., St. *ven-*, lat. vĕn-io.

Lat. betontes kurzes e wird franz. ie, bene — bien, ferus — fier, ped-em — pied. Daher haben die stammbetonten Formen diese Lautverstärkung.

Prés. je vien-s tu vien-s il vien-t,

aber n. ven-ons v. ven-ez, weil der Ton auf die Endung rückt, und wieder ils vienn-ent; das n im Inlaut vor e muet verdoppelt wie in prussien, prussienne.

que je vienn-e, tu vienn-es, il vienn-e, que n. ven-ions, v. ven-iez, ils vienn-ent. Impér.-Ind. ven-ant, je ven-ais.

Déf. je *vin*-s — vēn-i, lat. ē — i, Beisp. bei faire.
tu vin-s
il vin-t
n. vîn-mes
v. vîn-tes
ils vin-rent.
que je vinsse etc.

Fut. vien-d-rai, gebildet nach Analogie der starken Infinitivformen, mit euphon. d wie ten-d-re (tenerum), gendre (generum). Die Lautverstärkung ist, trotzdem der Ton auf der Endung liegt, wahrscheinlich eingetreten, damit nicht vendrai mit a-Laut — vendrai von vendre gesprochen würde.

Part. p. ven-u ist schwach.

4. *tenir,* St. *ten-,* lat. tĕn-eo, nach Analogie von ven-ir, auch Déf. je *tin-s,* obgleich das Perf. lat. ten-ui lautet.

5. *voir* aus ve(d)oir zsmgzg. von vidēre; lat. ē — oi, velum — voile, me — moi; die Muta *d* vor der betonten Silbe fiel aus, wie in crudelis (cruel), t in matur-us (mëur — mûr), c in secur-us (sëur — sûr).

Stamm *voi-* vom Praes. vĭd-eo; lat. kurz i wird gleichfalls oi: poire (pĭrum), soif (sĭtis), froid (frĭgidus), Loire (Liger).

Prés. de l'Ind. je voi-s, tu voi-s, il voi-t,
n. voy-ons, v. voy-ez, (wie roi — royal) ils voi-ent.

Subj. que je voi-e -es -e, que n. voy-ions, -iez, voi-ent.

Impér. — Indic., voy-ant, je voy-ais.

Déf. je *vi-s* aus vidi; lat. ī — i, ami (amīcus).

que je visse etc.

Fut. je verr-ai, vom stark. Inf. verre statt vedre. Hierüber wie über die jüngeren Formen pré*voir*-ai und pour*voir*-ai vgl. die allgem. Bemerk. zu den starken Verben.

Part. p. vu ist übergetreten in die Form auf -utum (lat.). Darüber zu vergleichen bei der 3. Kl. devoir.

pourvoir ist im Déf. je pour*vus* ebenfalls übergetreten in die 3. Klasse.

II. Klasse.

Latein. Perf. auf si. (Sigmatische Form).

Hierher gehören schon im afrz. auch einige Verba, die im Lat. nicht si haben, nach Analogie des spätern Lat. (prendi, assedi, — pris, assis.

1. *circoncire* — lat. caedere. St. *circoncis.*

Das s ist in den Präsensstamm erst im Nfrz. nach Analogie hinzugetreten: vgl. zu clore. Prés. circoncis, n. circoncis-ons etc.

Déf. je circon*cis,* abweichend vom lat. -cidi.

Part. p. *circoncis,* lat. -cisum.

2. *clore,* Stamm *clos,* lat. claud. Defectiv.

Das s ist in den Präsensstamm erst im Nfrz. eingetreten nach Analogie des Perf. und des Part. Perf. (claus-i, claus-us).

Déf. fehlt im Nfrz. (afrz. clos).

Prés. je clos tu clos il clôt (für clost). que je clos-e.

Fut. je clor-ai, Cond. je clor-ais.

Part. p. clos, e — clausum.

éclore: il éclôt, ils éclos-ent; qu'il éclos-e.

il éclôr-a, ils éclôr-ont, il éclôr-ait -aient, neben éclor-a etc.

Part. p. éclos, e.

Der Circumflex wird nicht gleichmässig in der Konjugation angewandt: clora, aber éclôra neben éclora, plaît neben tait, gît neben dit, dû, mû, aber vu pu etc.

3. *conclure* und *exclure.* Stamm *clu,* ohne s, lat. clud.

Prés. je conclu-s   n. conclu-ons
-s   -ez
-t   -ent.

Subj. que je conclu-e. Impér. — Ind.

Part. conclu-ant. Imparf. je conclu-ais.

Déf. je *conclus,* nach dem lat. conclus-i. Subj. que je conclusse.

Part. p. conclu und exclu, lat. clus-us, also s abgefallen. (Nebenform exclu*s*).

4. *dire* (statt disre). St. *dis,* lat. dic, c — s, wie bei facio, conduco etc.

Prés. je dis   n. dis-ons
tu dis   v. di-tes, vom lat. dícitis; vgl. zu faites.
il dit   ils dis-ent.

que je dis-e, etc. Impér. — Ind., dis-ant, je dis-ais.

Déf. je *dis*, lat. dix-i. Subj. que je disse.
Fut. je dir-ai, Cond. je dir-ais.
Part. p. dit — lat. dictus.
redire hat vous redites — vous dites, die and. Komp. disez.
mandire aus maldire hat mand*iss*-ons etc. im Prés. und Imparf. nach Art der Stammerweiterung der (III a) schwachen I-Konj.

5. *mettre*, (aus mittere, wie lettre — littera). St. mett- — mitt-o.
Prés. je mets für mett-s
tu mets „ „ -s } regelm. nach dem Auslautsgesetz wie je bats etc.
il met „ „ —
n. mett-ons
v. mett-ez
ils mett-ent.
que je mett-e. Impér. — Ind., mett-ant, je mett-ais.
Déf. je *mis*, lat. mis-i; Subj. que je misse.
Part. p. mis, mise, lat. miss-us.
Fut. je mettr-ai. Cond. je mettr-ais

6. *prendre* lat. prehendere, prendere, St. *prend*, lat. prend.
Prés. je prend-s n. *pren*-ons } haben d verloren, afrz. prend-ons und prend-ez.
tu prend-s v. pren-ez
il prend- (ohne t) ils *prenn*ent, afrz. prend-ent und prennent (Assimilation).
Subj. que je prenn-e, prenn-es, prenn-e,
que n. pren-ions, pren-iez, prenn-ent.
Impér. — Ind., Part. pren-ant, Impf. pren-ais.
Déf. je *pris*, lat. prendi; lat. ē wird ī, daher afrz. prins, (in die s-Konj. übergetreten) und pris.
Imparf. du Subj. que je prisse. Fut. je prendr-ai.
Part. p. pris, lat. prens-us (afrz. prins und pris).

7. *quér-ir*, St. *quér-*.
Inf. früher stark: querre, lat. quaerere, erst seit dem 13. Jahrh. quérir.
ac-quér-ir, conquér-ir etc.
Prés. j'acquier-s
tu acquier-s } Diphthongierung des betonten e wie bei viens.
il acquier-t
n. acquér-ons
v. acquér-ez
ils acquièr-ent, Accent wie bei première etc.
Subj. que j'acquièr-e n. acquér-ions
tu „ -es v. „ -iez } Accente nach den Lautgesetzen.
il „ -e ils acquièr-ent
Impér. — Ind., Part. acquér-ant. Impf. j'acquér-ais.
Déf. j'*acquis*, stark, lat. *quaes*-ivi, s im Auslaut des Stammes, aber schwache Endung; que j'acquisse.
Part. p. acquis, e, stark, lat. quaes-itum, wie beim Perf.
Fut. j'acquerr-ai von dem starken Inf. acquerre.

8. *rire*, lat. rīdĕre statt rīdēre.
St. *ri*, lat. rīd-eo.
Prés. je ri-s n. ri-ons
tu ri-s v. ri-ez
il ri-t ils ri-ent.
que je ri-e etc. Impér. — Ind., ri-ant, je ri-ais.
Déf. je *ris*, lat. ris-i. Subj. que je risse.
Part. ri, lat. ris-us, s ist abgefallen.
Fut. rir-ai.

9. *seoir*, lat. sedere, giebt zunächst sedoir, dann mit Ausfall der Muta, wie bei maturus — mûr, seoir; das e der ersten Silbe ist geblieben, aber stumm, während es in mûr, sûr, voir etc. ausfällt.
Stamm *sied*- lat. sĕd-et, wie bien (bene) pied (pedem).
Prés. il sied — lat sed-et, t fällt nach d ab.

ils sié-ent; ié — ied, wie in der Nebenform pié für pied, aimé für aimet etc.
Subj. qu'il sié-e, qu'ils sié-ent.
Vor betontem Vocal ist ie (mit Metathesis in ei) in ey verwandelt, also:
Part. sey-ant passend, (Nebenf. sé-ant, sitzend, für sed-ant, ohne Diphthongierung, da der Ton auf der Endung liegt, wie ten-ant).
Imparf. sey-ait.
Fut. il sié-ra — sĕdr-a vom lat. stark. Infin. séd(ĕ)re, ebenfalls mit Diphthongierung des ĕ, wie v*ie*ndrai.
Part. p. sis, e, lat. ses-sum.
10. *asseoir*, entstanden wie seoir, gewöhnl. s'asseoir.
Stamm *assied*, entstanden wie sied.
d bleibt nur im Sing. des Prés. de l'Ind.

je m'assied-s	n. n. assey-ons) vgl. zu sey-ant
tu t'assied-s	v. v. assey-ez)
il s'assied-	ils s' assey-ent, nach Analogie der 1. u. 2. Pers.; ebenso der Subj.

que je m'assey-e, oder vielleicht ist ey durch den Einfluss des Modusvocals in sed-e-am entstanden und in den Indic. eingedrungen.
Impér. — Ind., Part. s'assey-ant, Imparf. je m'assey-ais.
Déf. je m'*assis*, lat. assedi, lat. kein s, lang e wird ī.
Part. p. assis, lat. asses-sum.
Fut. je m'assiér-ai, vgl. zu il siéra.
Jüngere Nebenformen sind: Prés. je m'assois etc., Fut. je m'assoir-ai.
surseoir bildet vom Stamme sursoi-: je sursois etc.
Fut. je surseoir-ai.
Der Stamm sied ist der einzige von den Stämmen mit der Infinitivendung oir, der im Part. p. nicht u als Endung hat, sondern sis bildet nach der Grundform sessum.
11. *traire*, St. *trai-*, lat. trahere. defectiv.
Prés. trai-s-s-t, tray-ons-ez, trai-ent nach dem Lautgesetz. Die Ableitungen vom Präsensstamm regelm. Das Déf. (lat. trax-i) fehlt. Part. p. trait- lat. tractus.

III. Klasse.

Lat. Perf. ui, nfrz. us.

Die schwere lat. Endung ui, z. B. in debui, zog den Accent an sich, debúi, infolge dessen fiel der Konsonant vor der betonten Silbe zwischen zwei Vocalen aus, pli(c)are — plier, pa(v)orem — peur; also entstand de(b)úi, contrah. dui; vor dem unorganischen nfrz. s des Déf. schwindet dann i, so entsteht je dus.

Auch die Endung vi der 3. Klasse der starken Verben wird allgemein auf ui, d. h. nfrz. us zurückgeführt; der Stammvocal vor der Endung, meist a oder o, wird ausgestossen.

So sind gebildet je crûs (crevi), je mus (movi), je repus (pavi), je connus (cognovi).

Der Kons. zwischen dem Stammvocal und der Endung us fiel aus, wie bemerkt: je plus (pla(c)ui), je sus (sa(p)ui), je pus (po(t)ui), il plut (plu(v)it, plu*v*ia), j'eus (ha(b)ui), hat stummes e aus dem a des Stammes behalten; aber die Liquidae widerstehen dem Ausfall: je va*l*us (valui), je mou*l*us (molui), je vou*l*us (volui), je pa*r*us (parui), je réso*l*us (resolvi).

Der Analogie von de*b*ui — dus folgen die Stämme ĕp, d. h. von capĕre, cēpi, Betonung aber capēre; p wird zu b, b zu v erweicht.

In diese Klasse treten ferner mehrere Verba, die im Lat. nicht ui oder vi haben:

bibi — bus, credidi — crus, recepi — reçus, cucurri — cou*r*us, legi — lus, fefelli — fa*ll*ut, cécidi — (é)chus und (dé)chus, das Dep. morior — mou*r*us; aus vic-si (vixi) ist durch Metathesis gebildet vesqui und dann vé*c*us, die ursprüngliche Position hat das c geschützt; ebenso entstand das Part. vescut — vécu; analoge Fälle unten bei vivre.

Das Part. p. dieser Klasse hat statt ītum — utum angenommen: devu. Ist der Stammvocal eine Muta, so fällt er aus, also dëu, nfrz. dû, gerade wie beim Déf.; nur die Liquidae vor dem u bleiben, also mou*l*-u. mort ist stark geblieben nach mortuus. Der Vocal vor dem u ist afrz. gewöhnlich ë geworden.

pastus (-pau -pëu)	nfrz. pu.
cognitum (-conëu)	connu.
motum (movitum) (-mëu)	mû.

creditum (-crēu) cru.
cretum (-crēu) crû.
habitum -ēu eu.
tacitum -tēu tu.

Analog sind gebildet: plu (placitum) — plu (pluit) — bu — lu — su — pu — reçu etc. —échu — abso*l*u — réso*l*u — cou*r*u — fa*ll*u — pa*r*u — va*l*u — vou*l*u — mou*l*u — vécu.

Zu dieser 3. Klasse gehören:

1. *dev-oir*, Stamm *dev*, in betonter Silbe mit Lautverstärkung doiv, wie velum — voile, serum — soir.
Prés. je doi(v)-s tu doi(v)-s il doi(v)-t, v fällt aus vor s und t.
n. dev-ons vous dev-ez ils doiv-ent.
que je doiv-e, n. dev-ions, Imp. — Ind., dev-ant, dev-ais.
Déf. je *dus*, que je dusse. Part. p. dû, due. Fut je devr-ai.

2. *apercev-oir*, *concev-oir* etc,, ganz wie dev-oir behandelt.

3. *boire*, afrz. urspr. bevre aus bib(e)re wie lettre aus littera, Stamm in *betonter* Silbe *boiv*, in *tonloser buv* (für bev), das u ist erst später aus dem Déf. eingedrungen.
Prés. je boiv-s tu boi(v)-s il boi(v)-t, n. buv-ons, v. buv-ez, ils boiv-ent.
que je boiv-e, n. buv-ions, buv-ant, buv-ais.
Déf. je *bus*. Part. p. bu, Fut. boir-ai.

4. lat. cadēre, *déchoir*, *échoir*, für déch(ed)oir, St. déchoi.
Part. éché-ant für éche(d)ant. (lat. cadent-em).
Déf. je *déchus*, P. p. déchu.
Fut. décherr-ai von décherre statt déchedre, (de-cidere).

5. *croire*, lat. cred-ere, ē — oi, St. *croi-*, je croi-s, n. croy-ons, je crus.

6. *croître* für croiss-re, St. croiss, lat. cresc-ere, ē — oi, mit t vor re.
je crois, n. croiss-ons; je crûs, que je crusse, crû, crue.

7. *cour-ir*, St. *cour*, alt. Inf. courre, lat. currere.
je cour-s, n. cour-ons. Déf. *cour-us*. Fut. courr-ai.

8. *fall-oir*, St. fall.
il faut für falt wie chevaux für chevals nach d. Lautgesetz.
qu'il faill-e mit Lautverstärkung.
Déf. il fall-ut; Fut. faudra für fal-d-ra nach d. Lautgesetz.

9. *avoir* lat. (h)abere, St. *av*, Fut. aur-ai statt avr-ai;
Die scheinbaren Anomalien auf das Lat. und die Lautgesetze zurückzuführen.

10. *être* — ess(e)re für esse; auf sum, estare — stare und fui zurückzuführen.

11. *gésir*, defect., lat. jac-ēre. Stamm *gis;* gît, gis-ons etc.

12. *lire* für lisre, lat. legēre. St. lis. Déf. je *lus*.

13. *moudre*, für moulre mit euph. d, lat. molēre, St. *moul-*.
Prés. je moud-s tu moud-s il moud; n. moul-ons etc.
Déf. *moul-us*. Part. p. moul-u. Fut. moudr-ai.

14. *mour-ir*, St. *mour*, in *betont*. Silbe mit Lautverstärkung *meur-*.
je m*eu*r-s tu m*eu*r-s il m*eu*r-t, n. mour-ons -ez, ils m*eu*r-ent.
que je m*eu*r-e, n. mour-ions. P. p. *mort* — lat. mort-uus.
Fut. mourr-ai v. alt. stark. Inf. mourre, Déf. je *mour-us*.

15. *mouv-oir*, (movēre), St. *mouv*, in betonter Silbe *meuv-*.
Prés. je m*eu*(v)-s tu m*eu*(v)-s il m*eu*(v)t; n. mouv-ons, v. mouv-ez, ils m*eu*v-ent; (je meu*s* tu meu*s*, während d. nfrz. sonst gewöhnl. hinter eu als stummen Endkonson. x anwendet, glorieu*x*, glorieu*se*).
que je m*eu*v-e, n. mouv-ions. Déf. je mus. P. p. mû, mue; ému.

16. lat. noscere in *connaître* etc. für connaiss-re. St. *connaiss* für connoiss, lat. nosc;
je connais tu connais il conn*aî*t für aisst, connaiss-ont.

17. *paraître* für paraiss-re, lat. parescere, St. *paraiss*, Déf. parus.

18. *paître* für paiss-re, lat. pascere, St. *paiss*, defect.,
repaître vollständig, Déf. *repus*.

19. *plaire* für plais-re, St. plais, lat. placēre für -ĕre. il plaît. Def. je plus.
20. *pleuv-oir,* St. *pleuv,* lat. pluv-ia; il pleu(v)t. Déf. *plut.*
21. *pouv-oir,* St. pouv, mit Lautverstärkung peuv.
je peu*x* für peu(v)*s;* x für s als Schlusskonsonant wie in glorieux, se, cheveux; Nebenform puis (possum); tu peu(v)x il peu(v)t. pouv-ons etc.; que je puisse (lat. possim); Fut. pou*r*rai mit Assimil. für pou*v*rai, Déf. je *pus.*
22. *savoir,* lat. sapĕre für sapēre, St. *sav.*
Prés. Sing. mit Lautverstärk. wie main — manus: je sai(v)s, tu sai(v)s, il sai(v)t, aber sav-ons, sav-ez, sav-ent.
Subj. que je sa*ch*e durch den Einfluss des i in sapiam, wie singe aus simia, rage aus rabies; ebenso Imp. sache, P. sach-ant. Déf. je sus, Part. su, Fut. saur-ai für savr-ai wie aurai (avrai).
23. lat. solvere in *résoudre* (-résolvre) *absoudre, dissoudre* St. résolv;
Prés. résous für résolv-s, l — u im Auslaut, wie cou, lat. coll-um, tu résous, il résout, n. résolv-ons etc. Déf. *résolus.*
Part. p. résous, starke Form statt résolvt-s mit dem s als Zeichen des lat. Nominativs, wie in fil-s von filius; ebenso dissous, fém. dissoute, absoute (absól(v)t-a, dissol(v)t-a); die Formen absolu etc. vom lat. absolut-us etc.
absoudre und dissoudre ohne Déf.
24. *taire,* lat. tacēre für tacĕre, St. *tais.*
Déf. je *tus,* Part. p. tu.
25. valoir, lat. valēre, St. val.
Prés. je vaux, tu vaux, il vaut, (für val-s, val-s, val-t), n. val-ons val-ez val-ent, que je vaille, (lat. váleam), mit Lautverstärkung; q. n. val-ions -iez, vaillent. val-ant, val-ais.
Fut. je vaudr-ai für val-d-rai. Déf. je *val-us.* P. val-u. Prévaloir — que je prévale, ohne Lautverstärkung.
26. *vivre,* St. *viv,* lat. viv-o.
Pr. je vi(v)s tu vis il vit, n. viv-ons etc.
Déf. *je véc-us.*
Lat. x — cs wurde mehrfach umgesetzt in sc: so entstand aus la*c*-*s*are la*s*care und daraus lâcher. So wurde aus vic-si (vixi) — visqui; i in Position — e, s fällt aus, also nfrz. véc-us; analog das P. p. véc-u. (Zu der Lautverbindung *qu* neigt das Wort seiner lat. Wurzel nach, die eigtl. gvigv-o ist, deutsch: er-*quick*-en, *Quick*-born).
27. *voul-oir,* lat. volēre statt velle. St. *voul,* in betonter Silbe *veul-.*
je veux (-veuls) il veut (-veult), n. voul-ons -ez, veul-ent.
que je veuille, son mouillé wegen des i in lat. vel-*i*m
que n. voul-ions -iez, veuillent; Imp. veuille — veuillez, neben veux etc.
Déf. je *voul-us.* Part. voulu. Fut. voudr-ai für voul-d-rai.

NB. Bei der didaktischen Behandlung des Verbums bin ich nur der eigenen Ansicht und Erfahrung gefolgt. Die Hauptvertreter der historischen Behandlung der franz. Konjugation, z. B. Lücking, Bratuschek, Zverina, haben nur die *lateinlose* Realschule im Auge: um so eher konnte ich für meinen Zweck von ihren Schriften vollständig absehen.

III. Kapitel.

Substantivum, Adjectivum, Adverbium.

Von diesen drei Redeteilen will ich nur die Punkte kurz behandeln, bei denen die Bezugnahme auf das Latein den Unterricht am meisten erleichtert.

A. Substantivum.

1. Allgemeines über die Declination.

Die Neigung, die Zahl der Kasus zu vereinfachen, zeigt sich frühzeitig im Volkslatein. Das *s* wurde in den Endungen *is* und *us* bekanntlich schon zur Zeit Ciceros oft ausgestossen, desgleichen *m*; oft fiel die ganze Endung is oder us ab: mugil pugil puer vir. Präpositionen treten in die Funktionen der Endungen ein, besonders de und ad: dono panem ad Petrum, caballus de Petro für equus Petri, tabula de ligno, filius de rege, fidelis ad amicos. Die Endungen verlieren immer mehr an Wert, man sagt ohne Unterschied *sum in domum, eo ad rivum.* So behalten die rom. Sprachen zwei Casus, Nom. und Acc.; also afrz.:
N. S. mur*s*, an*s* (lat. mur*us*, ann*us*); N. Pl. mur, an, lat. muri, anni;
Acc. S. mur, an (lat. mur*um*, ann*um*); Acc. Pl. mur*s*, an*s*, lat. muro*s*, anno*s*;

Das Nfrz. behielt nur den Acc.; Sing. mur, Pl. murs. *Daher hat der Plural als Endung s.* Dass der Acc., nicht ein anderer Casus obliquus der nfrz. Decl. zu Grunde liegt, sieht man am deutlichsten an den Neutris auf s: temps, corps (genre freilich kommt *nicht* vom Acc.), und an mon (meum) ton, son, rien (rem), in denen das m des lat. Acc. sich noch erhalten hat.

Eine Anzahl Nominativformen hat sich im Nfrz. noch erhalten: Aus der 2. lat. Decl. mit dem s des Nom. Sing. fils, fonds (Grundstück, Vorrat, Schatz, Kapital, neben fond (vom Acc.) der Grund, das Unterste, die Tiefe, vieux alt, Charles Jacques Louis, die Part. absous dissous résous etc.; aus der 3. Decl: pâtre Hirt (pástor, neben pasteur, Pfarrer, Hirt, aus pastórem; traître (traditor), peintre, maire (májor, neben majeur aus majórem) moindre (mínor, neben mineur aus minórem), pire (péjor), soeur (soror), on (hómo, neben homme für homne aus hom(i)nem).

2. *Genus.*

Für die Bestimmung des Genus der franz. Wörter haben die sogen. männlichen und weiblichen Endungen wegen der zahllosen Ausnahmen, die man zu machen genötigt ist, praktisch fast gar keinen Wert; die beste Grundlage bietet hier entschieden das Lateinische. Die Abweichungen vom lat. Genus lassen sich entweder gruppenweise unter allgemeine Gesichtspunkte bringen, oder sie betreffen, soweit die Schullektüre in Betracht kömmt, einzelne, häufig vorkommende Wörter, die sich gerade deshalb bald einprägen.

Also es heisst: *la* vérité bonté principauté wegen veritatem bonitatem principal(i)tatem, aber *le* comté duché pont ordre wegen comitatus ducatus pons ordo etc.

Die Wörter auf age sind masc., weil age Ableitungssilbe ist — lat. aticum oder agium: voyage — viaticum; die Ausnahmen image (imago) page (pagina) rage (rabies) cage (cavea) etc., in denen das a überall schon zum Stamme gehört, erklären sich aus dem Lateinischen.

Die Wörter auf eur, lat. or, sind, abgesehen von den Personenbezeichnungen, fém. geworden, da sie meistens Abstracta sind, une douleur peur erreur etc. Als im 16. Jahrh. unter den französischen Gelehrten das Bestreben lebendig wurde, die Sprache mit Gewalt zu latinisiren, gebrauchten sie diese Wörter wieder als masc.: Daher sind le labeur honneur les pleurs masc. geblieben sowie amour im Sing.; bonheur, malheur stammen von bonum — malum augurium; au(g)úr-ium — éur, wie au(g)ustus — août; eur wird heur, wie octo — huit, oleum — huile.

Die lat. femin. auf us nach der II. und IV. Decl. werden fast alle masc., le dialecte synode porche paragraphe, indem sie sich den masc. auf us anschliessen, main bleibt fém.; besonders werden die Edelsteine und Bäume männlich; dazu haben gewiss beigetragen die zahlreichen männlichen Neubildungen für Baumnamen auf ier: prunier pommier cerisier olivier etc.; ihnen folgen arbor selbst und die Bäume von der lat. I. Decl., z. B. tilleul aus tiliolus von tilia, ausser épine (spina) aubépine (alba spina) und vigne (vinea).

La planète, comète richten sich nach étoile, sort nach bonheur. Besonders ist zu beachten, dass viele *Neutra weiblich* geworden sind, aber ursprünglich hauptsächlich solche, die als Plur. tantum, wie arma spolia — une arme une dépouille, oder doch besonders im Plur. gebraucht wurden, wie vor allen die Namen der Früchte, pira — poire, poma — pomme, cerasa — cerise, ferner feuille (folia) joie (gaudia) réponse étude pointe lèvre (labra) auch Plurale von Adj.: mirabilia (merveille) insignia (enseigne) muralia (muraille) batualia (bataille). Die Plural-Endung a der Neutra wurde gleichbehandelt mit dem a der Femin. der I. Dekl. Diejenigen lat. Neutra auf um, welche Neutra blieben, warfen die Endung meist ganz ab, wie die Masc.,: wie mur-us — mur, bonus — bon, so gab vinum — vin, bracchium — bras, caelum — ciel, falls sie nicht der Aussprache halber e behielten, besonders nach muta c. liquida oder c und g, z. B. un règne, gerade wie die *masc.* livre, nombre etc.

Oft sind erweislich neben den klassischen lat. Formen andere Formen in der Volkssprache üblich gewesen; so kommt le moulin nicht von molīna, sondern von molīnum.

Auch die Wörter mit doppeltem Geschlecht sind oft auf das Lateinische zurückzuführen, z. B. livre auf liber und libra, tour auf tornus (tourner) und turris, somme auf somnus und summa.

Weiter auf Einzelheiten einzugehen, wäre hier zwecklos. Diesen Teil der Formenlehre hat Ploetz bereits in seiner Schulgrammatik und besonders in seiner „Syntax und Formenlehre" auf das Lateinische zurückgeführt. Es kam mir hier nur darauf an, einige allgemeine Gesichtspunkte hervorzuheben, die ich bei ihm vermisse. Von Einzelheiten giebt er hingegen ebenso wie andere Grammatiken nach meiner Ansicht für den Schulbedarf viel zu viel.

3. *Pluralbildung.*

Der Plural ist ebenso wie der Sing. auf den Acc. der lat. Declinationen zurückzuführen und hat daher als charakteristisches Zeichen durchweg s, da das Neutrum hierbei nicht in Betracht kommt.

Das Afrz. gebrauchte vielfach, hauptsächlich als Schlusskonsonant, *z* und *x* gleichbedeutend mit *s*, besonders nach l und in solchen Wörtern, deren lat. Grundform im Nominativ x hatte, wie voix für vois aus vox, paix für pais aus pax; daher stammen z. B. nez (na*s*us), chez (ca*s*a), glorieu*x*, *s*e, doux für dous aus dols (dulc-em), onze (unde*c*im), douze (duode*c*im), deux (duo*s*). Aus der afrz. Verbindung entstand nun, als l vor Konsonanten in u überging, wie das bei den Lautgesetzen nachgewiesen wurde, die Verbindung *aux* und *eux* für als, *els* etc. So erklären sich die Verbalformen vaux für vals, peux für peus, so der Dat. Pl. des Artikels aux für als — à les, und aus demselben Grunde haben die Wörter auf al sowie die auf au und eu, die schon im Sing. im Nfrz. das lat. l in u verwandelt haben, aux und eux; also:

cheval — chevaux für chevals, château aus châtel — châteaux, agneau aus agnel — agneaux, cheveu aus chevel (capillus) — cheveux; bal bildet *bals*.

Dass unter den Singularien diejenigen, deren eau oder eu nicht auf l zurückgeht, wie l'eau, dieu lieu neveu jeu voeu, auch so behandelt werden, erklärt sich leicht aus der Kraft der Analogie, das Adj. bleu nimmt s: *bleus*.

Von den Wörtern auf ou, (lat. z. teil ebenfalls mit l), behalten nur einige das afrz. x, wie bijou*x* caillou*x* genou*x* hibou*x*, die meisten nehmen das nfrz. s: clou*s* trou*s* sou*s* cou*s* fou*s* etc.

An die Wörter auf al schliessen sich von denen auf ail an: corail — coraux, émail — émaux, travail — travaux, bétail — bestiaux, (beide von bestialia). Die meisten nehmen das nfrz. s: détails, évantails etc.

Von andern Wörtern auf l vokalisieren das l nur: oeil (oc'lus, durch Vermittlung der afrz. Form euil) — yeux, ciel — cieux, aïeul (aviolus) aïeux Ahnen. Die Nebenform oils — de — boeuf, sowie „die Betthimmel“ etc. kann man für den Unterricht wie so viele andere seltene Pluralformen recht gut entbehren, sie mindestens der Lektüre überlassen.

B. Adjectivum.

Das Adjectiv hat im Französischen teils zwei Formen für das masc. und fém., teils nur eine. Die zweigeschlechtigen Adjectiva gehen ursprünglich zurück auf die lat. Adj. auf us, a: dur (duru*s*) dure (dur*a*), gerade wie mur von muru*s*, heure von hor*a* herkommt. Die eingeschlechtigen gründen sich auf die lat. Adj. der 3. Decl., die ja im Acc. stets für masc. und fém. nur *eine* Form hatten: alacrem celebrem fragilem etc. Ebenso wie nun einzelne Adjectiva der 3. Decl. von vornherein e als Endung für beide Geschlechter behielten, meist der Aussprache wegen, allègre, célèbre, warfen andere es in beiden Geschlechtern ab, prudent loyal grand mortel. Später aber nahmen auch diese Adjectiva nach Analogie derer, die von lat. Wörtern auf us a herkommen, im fém. e an.

Aus dem Lateinischen lassen sich folgende Eigentümlichkeiten in der Femininbildung der Adjectiva erklären:

1. beau, nouveau, mou, fou, vieux (= vieil*s*, mit dem Zeichen des Nominativ im Sing.) nehmen vor Vocalen und h muette ihre ältere Form wieder an, in der das lat. l noch nicht vocalisiert ist: bel (bellus), nouvel (novellus), mol (mollis), fol (follus, v. follis Windschlauch, aufgeblasene Backe etc.) vieil (vet(u)lus, volkstüml. veclus); vieu*x* kann jedoch auch vor Vocalen und h muette stehen. Die Femininformen be*ll*e nouve*ll*e mo*ll*e fo*ll*e vie*ill*e haben *ll* ebenfalls aus dem Lateinischen, gerade wie nul, nulle.

2. blanc weiss		blan*che*		blan*ca*	
sec trocken	bilden	sè*che*	aus	si*cca*	denn c vor a wird ch, wie in carus — cher,
franc freimütig		fran*che*		fran*ca*	caprea — chèvre; frais — ahd. frisc.
frais frisch		fraî*che*		fris*ca*	

ebenso sécher — sic*ca*re; franc fränkisch, schliesst sich der Analogie von turc, turque etc. an: nation franque, invasion franque, les tribus franques, (auch fran*k*, fran*k*e).

3. Von den Adjectiven auf *et* haben im fém. einfaches *t*:

complet, ète (completus), replet, ète, (repletus), inquiet, ète, (inquietus), concret ète (concretus), discret, ète (discretus), secret ète (secretus).

4. *tt* nehmen an, weil im Lat. zwei Konson. vorhanden sind, die sich assimiliert haben:

net, nette (nit(*i*)dus), sujet, sujette (subje*c*tus).

5. Im fém. nehmen *ss* an nach der lat. Grundform:

bas, basse, mlat, bassus, vgl. baisser, senken;

gras, grasse (crassus), las, lasse (lassus),

gros, grosse (grossus), vgl. grossier; exprès, expresse (expressus),

épais, épaisse, (aus spissus, wie *é*toile aus *st*ella).

Aber einfaches s behalten nach dem Lateinischen: ras, rase; obtus, obtuse.

6. Nach Analogie der Wörter unter Nr. 1, 4 und 5 verdoppeln auch viele Adjectiva, die im Lat. nur einfachen Konsonanten haben, den Endkonsonanten; das Franz. neigt zur Verdoppelung; hierher gehören die Adject. auf *el eil ien on* und gentil: tel, telle, — pareil, pareille — prussien, prussienne — bon, bonne, saxon, saxonne — gentille; ebenso die Substantiva lionne, baronne etc.

Desgl. die auf *et* und *ot*, die nicht aus dem Lat. stammen; et und ot ist da gewöhnlich romanische Ableitungssilbe:

coquet, ette; doucet, ette, roman. Ableit. von dulcis; veillot, otte, desgl. sot. sotte.

Aber dévot, ote, lat. devo*t*us, idiot, ote. lat. idio*t*a; ebenso bigot, ote.

7. Die Adj. auf eu*x* nehmen im fém. das lat. *s* wieder an:

glorieux, euse, (gloriosus).

8. doux, roux, faux (mit x für s nach afrz. Gebrauch) bilden douce (dulcem), rousse (russus), fausse (obgleich falsus).

9. Die Adj. auf *f*, (im Auslaut steht im Franz. kein v, novem — neuf), nehmen im Fém. das lat. v wieder an: vif, vive (vivus), bref, brève (brevis), naïf, naïve (na(t)ivus, neuf, neuve (novus), veuf, veuve (viduus — vid*v*us, wie jan*v*ier aus jan*u*arius).

10. coi, ruhig, fém. coi*t*e, lat quie*t*us; favori, i*t*e, mlat. favori*t*us.

11. malin, maligne, (malignus), bénin, bénigne (benignus), wie je joins, n. joignons etc.

12. grand' mère grand' route etc. sind Ueberreste des geschlechtslosen Adjectivs, (grand aus grandem für masc. und fém.).

13. Adjectiva und Substantiva auf *eur:*

a) ganz regelmässig, also auf eur*e*, bilden die Wörter, welche latein. Komparative sind: meilleur, meilleure; mineur, majeur, antérieur, postérieur, inférieur, supérieur, intérieur, extérieur.

b) Das fém. bilden auf trice, nach lat. trix, die Wörter, die von lat. Verbalsubstantiven auf tor, trix (vom Supinum) stammen, (meistens gelehrten Ursprungs); créateur, créatrice (creator), Schöpfer und schöpferisch, acteur, trice Schauspieler, -in, directeur, trice Lenker, -in, électeur, trice, Wähler, Kurfürst, -in, inventeur, trice, Erfinder, -in, empereur, (organisch aus impera(t)ór-em) impératrice (imperatricem), ambassadeur (*d*eur aus dem Span. = franz. teur) ambassadrice.

chanteur, (cantorem) hat ausser chanteuse die Form cantatrice von cantatricem, Sängerin von Beruf.

c) Die Subst. und Adj. auf eur von franz. Verbalstämmen, wie sie im Prés. erscheinen, also bezw. mit Stammerweiterung auf iss, nehmen euse, lat. osa, an: flatteur, euse; danseur, euse; voyageur, euse; ravisseur, euse.

d) Einzelne nehmen eresse, lat. issa, an: vengeur, vengeresse; enchanteur, eresse, und einige technische oder poet. Ausdrücke.

Komparation des Adjectivs.

Die franz. Steigerung mit plus stammt aus dem Lateinischen, magis idoneus etc.; nur ist statt magis das Synonymum plus angewandt. Der Superlativ hat im Französischen keine eigentümliche Steigerungspartikel mehr; er setzt den Artikel vor den Komparativ.

Von latein. Komparativen haben sich in ihrer Komparativ-Bedeutung erhalten:

meilleur — meliórem

píre — péjor (lat. ē wird ī).

moindre — mínor (mit euph. d, lat. i wird oi)

Die Neutra melius, pejus und minus s. beim Adv.

C. Adverbium.

Die Bildung der franz. Adverbien, die von Adjectiven abgeleitet werden, beruht auf dem Lateinischen.

rare-ment ist = rara mente, mente im Sinne von ratione, modo. Aus dem Geschlecht von mens erklärt sich der franz. Gebrauch, ment mit der *weiblichen* Form des Adj. zu verbinden; falls jedoch der Stamm mit betontem Vocal endet, der Feminin-Endung e also ein anderer Vocal voraus geht, wird dies e im Nfrz. unterdrückt: vraiment hardiment etc. Bei einigen erhält der vorhergehende Vocal als Zeichen der Kontraktion einen Circumflex: gaîment (neben gaiement), dûment, crûment, assidûment continûment résolûment, jedoch nicht ohne Schwankungen.

Beau, nouveau, fou, mou bilden natürlich bellement (dafür gewöhnlich bien, recht, gut, doucement leise, sanft), nouvellement, follement, mollement.

In einigen Adjectiven erhielt das Schluss-e eine Lautverstärkung: commun*é*ment, express*é*ment aveugl*é*ment etc.

Die Bildungen prude*mm*ent, consta*mm*ent etc. beruhen darauf, dass die Adj. auf ant und ent, wie ursprünglich alle Adj. aus der 3. lat. Decl., im Acc. bezw. Abl. nur eine Form hatten für beide Geschlechter; constant grand gentil etc.; aus consta*nt*ment, prude*nt*ment wurde durch Assimilation consta*mm*ent, prude*mm*ent, während die meisten Adv. von Adj. der 3. lat. Decl., wie loyalment, fortment, später, nach Analogie der Adjectiva, loyal*e*ment, fort*e*ment etc. annehmen. So auch lent*e*ment, présent*e*ment, véhément*e*ment. Aus genti*l*ment aber wurde gent*i*ment.

Impun*é*ment kommt unmittelbar vom lat. impune, é nach Analogie von commun*é*ment etc.

Wie im Lateinischen in manchen Fällen Accusative von Neutris von Adj. als Adv. gebraucht werden: multum, plurimum, primum, facile, paulum, besonders in der Poesie und in der Volkssprache: dulce, suave ridere, loqui etc., und allgemein im Komparativ: pulchrius melius minus plus etc., so findet sich dieser Gebrauch auch in bestimmten Wendungen im Neufrz. (im Altfrz. noch viel häufiger): sentir bon, mauvais, fort; parler haut, bas; coûter, acheter vendre cher; faire und venir exprès; voir clair; marcher droit, tenir bon etc.; vite wird jetzt (fast) stets in dieser Form, fort vorwiegend so gebraucht. Das Neutrum ist hier ursprünglich als Obj. des Verbums gefasst.

Von lat. Neutris im Kompar. haben sich erhalten:
zu bien — mieu*x* (mel(iu)*s*, e — ie, l — u, s — x)
zu mal — pi*s* (pe(ju)*s*, ē — ī)
zu peu — moin*s* (min(u)*s*, i — oi)
zu beaucoup — plu*s* (plu*s*, ū — u).

Im Vorstehenden habe ich aus der franz. Formenlehre diejenigen Abschnitte behandelt, bei denen der Unterricht durch das Zurückgehen auf das Latein am meisten gefördert werden kann: das Verbum vollständig, das Substantiv, Adjectiv und Adverbium soweit, als es für meinen Zweck nötig erschien. Beim Pronomen, den Präpositionen und andern Redeteilen ist das Anknüpfen an das Lateinische zwar ebenfalls hier und da fördernd, aber doch nicht wesentlich. Von der Syntax habe ich hier ganz abgesehen; auch sie lässt häufig die Vergleichung mit der Muttersprache als lohnend erscheinen. Vorangeschickt habe ich der Behandlung der Formenlehre eine Zusammenstellung der wichtigsten romanisch-französischen Lautgesetze mit Belegen, die wenigstens im grossen und ganzen dem Vocabelschatz entnommen sind, den das Gymnasium und das Realgymnasium bieten. Ich habe es damit jedoch keineswegs empfehlen wollen, in Quinta oder Quarta vermittelst der Entwicklungsgesetze der französischen Sprache systematisch Vocabeln lernen oder gar bilden zu lassen. Erst auf den mittleren und höheren Unterrichtsstufen sind den Schülern allmählich die einfachsten Gesetze gelegentlich mitzuteilen und durch leicht fassliche Beispiele aus ihrem Vocabelschatz zu veranschaulichen. Dadurch soll ihnen die gedächtnissmässige Aneignung des franz. Lernstoffes erleichtert und ihnen soweit Klarheit über den Entwicklungsgang des Französischen verschafft werden, dass sie das Neufranzösiche als die Frucht einer natürlichen Fortentwicklung der lateinischen Volkssprache erkennen.

Schulnachrichten.

A. Chronik der Anstalt.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres schied Herr Direktor Dr. Kühne von der Anstalt, welcher er 5½ Jahre vorgestanden hatte, um die Leitung des Herzoglichen Friedrichs-Gymnasiums zu Altenburg zu übernehmen. Der Unterzeichnete erlaubt sich demselben auch an dieser Stelle seinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die hingebende Treue und Gewissenhaftigkeit in seinem hiesigen Amte, welche dem Nachfolger vom ersten Tage des Eintritts in seine neue Stellung an die Amtsführung wesentlich erleichterten.

Gleichzeitig traten aus dem Lehrerkollegium aus Herr Gymnasiallehrer Lukas und Herr Schulamtskandidat Powel. Ersterer wurde an das Gymnasium zu Tilsit versetzt, letzterer an dem Realprogymnasium zu Gumbinnen angestellt. Beiden Herren spricht die Anstalt ihren Dank für die ihr geleisteten Dienste aus.

Das am 21. März ablaufende Schuljahr begann am 24. April 1882, an welchem Tage der neu ernannte Direktor durch den Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrat Herrn Dr. Schrader eingeführt wurde. Derselbe ist 1846 zu Königsberg geboren, besuchte das Gymnasium, welchem er gegenwärtig vorzustehen die Ehre hat, wurde Ostern 1865 mit dem Zeugnis der Reife zur Universität entlassen und studierte von 1865—1869 in Königsberg Philologie. Seine Studienzeit wurde durch die Teilnahme an dem Feldzuge von 1866 unterbrochen. Am 2. August 1869 begann er als Probekandidat am Gymnasium zu Graudenz seine pädagogische Thätigkeit, welcher er durch den französisch-deutschen Krieg von 1870/71 fast ein Jahr entzogen wurde. 1872 legte er vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Königsberg das Examen pro facultate docendi ab und verblieb bis Ostern 1876 an dem Gymnasium zu Graudenz, zu welchem Termine er als zweiter ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Tilsit berufen wurde. Durch Allerhöchste Bestallung vom 28. Februar 1882 zum Gymnasialdirektor ernannt, wurde er mit der Leitung des hiesigen Gymnasiums betraut.

Zugleich mit dem Director wurde der als Professor und zweiter Oberlehrer hierher berufene Herr Dr. Schwarz, bis dahin Rektor des Realprogymnasiums zu Gumbinnen, eingeführt.

Der Unterricht erfuhr während des ganzen Schuljahres häufige Störungen und Unterbrechungen. Der zum Nachfolger des Gymnasiallehrers Lukas designierte Kandidat der Theologie Herr Amoneit wurde durch die Ableistung einer militärischen Übung während des ersten Vierteljahrs an der Übernahme seiner Stunden gehindert. Zu grossem Danke ist daher die Anstalt Herrn Pfarrer Rudloff verpflichtet, welcher sich bereit finden liess, bis zur Ankunft des Herrn Amoneit wöchentlich acht Religionsstunden zu erteilen. Die übrigen zu besetzenden Stunden wurden unter die Mitglieder des Lehrerkollegiums verteilt.

Am 1. Mai trat in Folge einer Berufung an das Gymnasium zu Lyck Herr Gymnasiallehrer Moldaenke aus dem Lehrerkollegium aus. Die Anstalt verlor in ihm einen an ihr seit sechs Jahren erfolgreich wirkenden Lehrer und sprach ihm durch den Mund des Unterzeichneten bei seinem Scheiden den herzlichsten Dank und die besten Wünsche aus.

Die so freigewordene dritte ordentliche Lehrerstelle erhielt Herr Gymnasiallehrer Neuhaus, in dessen Stelle Herr Gymnasiallehrer Pöhlmann, bis dahin am Gymnasium zu Gumbinnen, trat. Friedrich August Pöhlmann, geb. den 30. Oktober 1850 zu Konitz in Westpr., besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, von welchem er 1870 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Darauf studierte er auf der Universität zu Königsberg Philologie, genügte 1873—74 seiner einjährigen Militärdienstpflicht und legte am 6. Mai 1876 vor der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Königsberg das Examen pro facultate docendi ab. Von Michaelis 1875 bis zum 1. Juni 1876 war er Mitglied des Königlichen pädagogischen Seminars zu Königsberg. Nach Ablegung seines Probejahres 1876—1877 am Königl. Gymnasium zu Gumbinnen war er an dieser Anstalt als ordentlicher Lehrer bis zum 1. Mai 1882 thätig, zu welchem Termine er durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums als ordentlicher Lehrer an das hiesige Gymnasium berufen wurde.

Am 5. Juni fiel der Unterricht wegen der stattfindenden Erhebungen zur Berufsstatistik aus.

Nach den Sommerferien trat Herr Amoneit sein Amt an. Am 16. August unterzog der Herr Provinzial-Schulrat Dr. Schrader die Anstalt einer Revision, und am 17. August fand unter desselben Vorsitz die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Am 23. August erkrankte Herr Professor Dr. Schwarz an der Ruhr und erlag derselben am 1. September. Sein Tod war für die Anstalt ein

schwerer Verlust. Biederkeit des Charakters, völlige Hingabe an seinen Beruf, Treue und Gewissenhaftigkeit in seinem Amte hatten ihm in kurzer Zeit Liebe und Vertrauen in seinem neuen Wirkungskreise erworben. Seine Beerdigung fand unter Teilnahme des ganzen Lehrerkollegiums und sämtlicher Schüler am 4. September statt, und das allgemeine dabei zu Tage tretende Mitgefühl legte Zeugnis davon ab, wie schnell es dem Verstorbenen gelungen war, sich auch bei den ihm ferner stehenden Mitbürgern Achtung zu erwerben.

Die durch diesen Verlust im Lehrerkollegium entstandene Lücke konnte erst zum 1. Oktober ausgefüllt werden, so dass während des ganzen Sommersemesters das Kollegium nur 3 Wochen lang (vom 1.—22. August) vollzählig und ohne Vertretungsstunden war.

Wegen des eingetretenen Todesfalls unterblieb eine grössere schon vorbereitete Feier des Sedantages und wurde auf ein Preisturnen auf dem Turnplatze beschränkt, bei welchem der Direktor eine auf die Bedeutung des Tages bezügliche Ansprache hielt. Zur Anschaffung der Prämien hatte das Provinzial-Schul-Kollegium die Mittel aus der Anstaltskasse bewilligt. Statt des am 2. September beabsichtigten gemeinsamen Spazierganges unternahmen die einzelnen Klassen unter Führung ihrer Ordinarien Ausflüge in die nähere oder weitere Umgegend der Stadt.

Beim Beginn des Wintersemesters übernahm Herr Schulamtskandidat Borchert, ein früherer Schüler der Anstalt, welcher vom Friedrichskollegium zu Königsberg hierher versetzt wurde, den mathematischen und physikalischen Unterricht.

Am 14. Oktober beehrte der Herr Oberpräsident der Provinz Ostpreussen Dr. v. Schlieckmann die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte in sämtlichen Klassen dem Unterrichte bei.

Diesem hohen Besuche folgte am 17. Oktober derjenige des Herrn Regierungspräsidenten Studt, welcher ebenfalls dem Unterrichte in der Prima und Obersecunda beiwohnte.

Am 19. Oktober fiel der Unterricht des Wahltages wegen aus.

In der Zeit vom 27. November bis zum 9. December wurde Herr Oberlehrer Dr. Siebert durch seine Teilnahme als Geschworner beim Schwurgerichte zu Allenstein seiner Thätigkeit entzogen.

Neujahr 1883 trat der Schulamtskandidat Herr Kohnert mit Genehmigung des Provinzial-Schul-Kollegiums zur Ableistung seines Probejahres bei der hiesigen Anstalt ein.

Am 1. Januar 1883 fand die durch den Tod des Prof. Dr. Schwarz erledigte zweite Oberlehrerstelle durch eine Ascension der nachfolgenden Lehrer ihre Besetzung, so dass Herr Oberlehrer Dr. Siebert die zweite, Herr Oberlehrer Dr. Heinicke die dritte und der zum Oberlehrer ernannte Herr Szelinski die vierte Oberlehrerstelle erhielten, während die Herren Huver, Neuhaus und Pöhlmann in die erste bezw. zweite und dritte ordentliche Lehrerstelle aufrückten.

Am 8. Januar starb zu Charlottenburg der Gymnasialoberlehrer a. D. Herr Professor Emil Blümel. Der Verstorbene hat der Anstalt fast volle 24 Jahre (1858—1882) angehört und sich durch seine von den reichsten Erfolgen begleitete erziehende und lehrende Thätigkeit Anspruch auf dauernde Anerkennung und warmen Dank erworben. Diese Gefühle dankbarer Erinnerung, welchen das Lehrerkollegium durch einen Nachruf in der Königsberger Hartungschen Zeitung Ausdruck gab, hier zu wiederholen empfindet der Unterzeichnete um so mehr das Bedürfnis, als er selbst in dem Dahingeschiedenen seinen langjährigen Lehrer verehrte.

Am 17. Februar wurde der Schulamtskandidat Herr Borchert, welchem das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium die vierte ordentliche Lehrerstelle verliehen hatte, von dem Unterzeichneten vereidigt.

Ernst Borchert, geboren am 20. April 1852 zu Heilsberg, besuchte von 1864 zunächst das Gymnasium in Elbing, dann von 1868 das hiesige Gymnasium, von dem er 1874 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Er studierte in Königsberg und Greifswald Mathematik. Nach mehrjähriger Privatlehrthätigkeit bestand er am 26. Februar 1881 vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Greifswald die Prüfung pro facultate docendi. Seit Ostern 1882 kurze Zeit am altstädtischen Gymnasium zu Königsberg, dann am Friedrichs-Gymnasium zu Gumbinnen beschäftigt, absolvierte er sein Probejahr am Friedrichskollegium zu Königsberg und war zu gleicher Zeit Mitglied des pädagogischen Seminars. Michaelis 1882 wurde er der hiesigen Anstalt überwiesen.

Schulordnung.

§ 1. Die nachstehenden Bestimmungen hat nicht nur jeder Schüler des hiesigen Königlichen Gymnasiums zu befolgen, sondern auch die Eltern der Schüler bezw. deren Stellvertreter verpflichten sich, ihrerseits auf Befolgung derselben hinzuwirken.

Bei der Aufnahme neuer Schüler, welche in der Regel zu Ostern stattfindet, ist dem Direktor ein Impfschein und, falls der Aufzunehmende das zwölfte Lebensjahr überschritten hat, die Bescheinigung über die Wiederholung der Impfung vorzulegen. Diejenigen, welche bereits eine andere Schulanstalt besucht haben, müssen ein Abgangszeugnis von derselben beibringen.

§ 2. Der in das Gymnasium eintretende Schüler verspricht, die Pflichten der Wahrhaftigkeit, des Fleisses, des Gehorsams und der Ehrerbietung gegen alle Lehrer der Anstalt, sowie der Verträglichkeit mit seinen Mitschülern in der Schule und ausserhalb derselben gewissenhaft zu erfüllen.

§ 3. Die erste Bedingung für die Fortschritte der Schüler ist ein regelmässiger und pünktlicher Schulbesuch. — Wer durch Krankheit verhindert wird, dem Unterrichte beizuwohnen, hat darüber bei seinem Wiedereintritt in die Schule eine Bescheinigung des Vaters oder des Stellvertreters desselben dem Ordinarius seiner Klasse beizubringen. Nur von den Schülern der Prima wird, so lange sie sich des Vertrauens würdig zeigen, eine schriftliche Entschuldigung nicht verlangt. Dauert eine Krankheit länger als drei Tage, so ist nach Ablauf dieser Zeit der Ordinarius von der Erkrankung zu benachrichtigen.

§ 4. Erkrankt ein Schüler während der Ferien, so dass er beim Wiederbeginn des Unterrichts die Schule nicht besuchen kann, so ist dies dem Director gleich nach dem Schlusse der Ferien anzuzeigen.

§ 5. Für jede sonstige Schulversäumnis bedarf es der vorgängigen Genehmigung des Direktors. Diese ist durch die Eltern oder ihre Stellvertreter persönlich oder schriftlich unter Angabe des Grundes nachzusuchen. Der Schüler hat, wenn ihm der Urlaub erteilt worden ist, davon dem Ordinarius seiner Klasse Anzeige zu machen.

§ 6. Falls auswärtige Schüler an unterrichtsfreien Tagen nach Hause zu reisen beabsichtigen, so haben sie hiervon zuvor ihrem Ordinarius Anzeige zu machen.

§ 7. Jeder Schüler ist zur Teilnahme an den Unterrichtsstunden aller obligatorischen Lehrgegenstände seiner Klasse verpflichtet. Wer mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand für längere Zeit von dem Gesang- oder Turnunterrichte entbunden zu werden wünscht, hat sein Gesuch durch ein ärztliches Attest zu begründen. Diese Gesuche sind, soweit es angänglich ist, im Laufe der ersten Schulwoche des Halbjahrs an den Direktor zu richten. Die Dispensation erfolgt in der Regel nur für die Dauer eines Halbjahrs.

§ 8. Fakultativ ist der Unterricht im Hebräischen und der Zeichenunterricht für die drei oberen Klassen. — Denjenigen Schülern, welche sich an einem dieser Unterrichtsgegenstände zu beteiligen begonnen haben, kann der Rücktritt nur am Schlusse des Halbjahres und auch dann nur, wenn die Zustimmung des Vaters oder des Vormundes beigebracht wird, gestattet werden.

§ 9. Das Schulhaus wird 10 Minuten vor dem Beginn der Unterrichtsstunden geöffnet. Eher soll kein Schüler vor dem Schulhause erscheinen.

§ 10. Nach dem Schlusse des Unterrichts darf kein Schüler anders als auf ausdrückliche Anweisung eines Lehrers in dem Schulhause verweilen.

§ 11. Während der Pausen haben sich, wenn das Wetter es irgend zulässt, alle Schüler, soweit nicht für einzelne aus Gesundheitsrücksichten eine Ausnahme zugelassen wird, auf den Schulhof zu begeben. Jeder ungebührliche Lärm auf demselben ist untersagt.

§ 12. In den Räumen des Schulhauses haben sich die Schüler jeder Störung der Ruhe und des Unterrichts zu enthalten.

§ 13. Die Klassenzimmer müssen reinlich und ordentlich gehalten werden; Hefte und Bücher dürfen die Schüler in ihnen nicht zurücklassen. Wer Schaden an dem Schuleigentum oder an dem seiner Mitschüler anrichtet, hat denselben zu ersetzen. Mutwillige Beschädigungen, wie namentlich Besudeln oder Zerschneiden der Tische, Fenster, Thüren u. s. w. werden ausserdem bestraft.

§ 14. Die Schulbücher und Schreibhefte müssen sauber gehalten werden. Unsaubere und unvollständige, namentlich auch überschriebene Exemplare der Schulschriftsteller werden ebensowenig als gedruckte oder geschriebene Übersetzungen geduldet. Der Gebrauch derselben, sowie anderer auf die Täuschung des Lehrers berechneter Hilfsmittel wird streng bestraft.

§ 15. Alle Schüler, mit Ausnahme der Primaner, haben ihre häuslichen Arbeiten in der von der Schule der Jahreszeit entsprechend festgesetzten Arbeitszeit anzufertigen. Nach 9 Uhr des Abends

darf kein Schüler ausserhalb seiner Wohnung sein, falls er hierzu nicht die Erlaubnis seiner Eltern oder deren Stellvertreter oder seines Ordinarius erhalten hat.

§ 16. Ohne ausdrückliche Bewilligung der Eltern oder ihrer Stellvertreter darf kein Schüler Bücher und sonstiges Eigentum vertauschen oder verkaufen. In der Schule selbst ist ein solcher Handel unbedingt verboten.

§ 17. Geldsammlungen unter den Schülern, für welche Zwecke es auch immer sein mag, dürfen ohne Genehmigung des Direktors nicht veranstaltet werden.

§ 18. Vereine mehrerer Schüler, auch wenn sie an sich erlaubte Zwecke verfolgen, dürfen nur mit Genehmigung des Direktors bestehen.

§ 19. Wenn Schüler der oberen Klassen Privatunterricht erteilen wollen, müssen sie die Erlaubnis des Direktors in jedem einzelnen Falle einholen.

§ 20. Wer Tanzunterricht nehmen will, hat dem Direktor eine schriftliche Erlaubnis hierzu seitens der Eltern oder deren Stellvertreter vorzulegen.

§ 21. Jeder Schüler muss reinlich und in anständiger Kleidung in der Schule erscheinen. Alle auffallenden und anstössigen Trachten hat er in der Schule wie ausserhalb derselben zu vermeiden.

§ 22. Der Besuch der Wirtshäuser, Konditoreien und ähnlicher öffentlicher Orte ist den Schülern nur in Begleitung ihrer Eltern oder solcher Personen, welche deren Stelle zu vertreten geeignet sind, gestattet. Besondere Ausnahmen sind dem Ermessen des Direktors anheimgegeben. Unbedingt verboten sind Trinkgelage und Geldspiele.

§ 23. Das Tabakrauchen auf der Strasse und vor den Thüren, an öffentlichen Orten und in Gegenwart eines Lehrers ist verboten

§ 24. Auf der Strasse haben sich die Schüler jedes lauten und unschicklichen Benehmens zu enthalten.

§ 25. Öffentliche Leihbibliotheken dürfen von Schülern nicht benutzt werden.

§ 26. Für die auswärtigen Schüler bedarf es zu der Auswahl bezw. der Änderung der Pension der Zustimmung des Direktors.

§ 27. Die vierteljährigen Censuren, sowie die sonst erfolgenden Mitteilungen der Schule an die Eltern sind, mit Namensunterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters versehen, von dem Schüler am nächsten Schultage dem Ordinarius vorzulegen. Etwaige Bemerkungen des Vaters oder seines Stellvertreters zu denselben werden in versiegelten Schreiben erwartet.

§ 28. Solche Schüler, welche den Kursus ihrer Klasse zweimal vollendet haben, ohne die Reife für die nächsthöhere Klasse zu erlangen, können durch Beschluss der Lehrerkonferenz aus der Schule entlassen werden.

§ 29. Wenn die Schule an einem Schüler die ihr zustehenden Erziehungs- und Strafmittel ohne Erfolg erschöpft hat, oder wenn ein Schüler sich gegen die Ordnung der Schule oder die allgemeinen Gebote der Sittlichkeit so gröblich vergangen hat, dass von seinem fernern Verbleiben auf der Schule ein nachteiliger Einfluss auf die Sitten seiner Mitschüler zu fürchten ist, so wird er durch den Beschluss der Lehrerkonferenz verwiesen.

§ 30. Das Schulgeld wird vierteljährig praenumerando an den Rendanten der Königlichen Gymnasialkasse gezahlt. Für eben diese Kasse werden die Aufnahme- und Abgangsgebühren an den Direktor gezahlt.

§ 31. Diejenigen Schüler der oberen Klassen, welche sich die Berechtigung zum einjährigen Militairdienst erwerben wollen, haben sich deshalb vor dem ersten Februar desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie das zwanzigste Lebensjahr vollenden, bei der Königlichen Departements-Prüfungs-Kommission unter Einreichung der vorgeschriebenen Zeugnisse zu melden.

§ 32. Wenn ein Schüler von der Anstalt abgehen soll, so muss die Abmeldung durch den Vater oder den Vormund erfolgen. Das Schulgeld ist für das Quartal zu entrichten, innerhalb dessen die Abmeldung erfolgt. Alle Schüler, welche abgehen wollen, auch die für reif erklärten Abiturienten, bleiben bis zu ihrer Entlassung durch den Direktor allen Gesetzen der Anstalt unterworfen.

Vorstehende Schulordnung ist von dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium durch eine Verfügung vom 23. Juni 1882 Nr. 2749 S bestätigt worden.

B. Lehrverfassung.

Die durch den revidierten Lehrplan vom 31. März 1882 für unsere Anstalt notwendig gewordenen Änderungen ergeben sich aus folgender tabellarischer Übersicht der Zahl der Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

	VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	I a u. b.	Sa.	bis Ostern 1882	Änderung.
Religionslehre . . .	3	2	2	2	2	2		2	15	16	— 1
Deutsch	3	2	2	2	2	2		3	16	15	+ 1
Latein	9	9	9	9	9	8	8	8	69	78	— 9
Griechisch	—	—	—	7	7	7	7	6	34	36	— 2
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	2	19	15	+ 4
Geschichte u. Geogr.	3	3	4	3	3	3	3	3	25	22	+ 3
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30	28	+ 2
Naturbeschreibung . .	2	2	2	2	2	—	—	—	10	8	+ 2
Physik	—	—	—	—	—	2		2	4	3	+ 1
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4	6	— 2
Zeichnen	2	2	2	—	—	—	—	—	6	6	—
Summa	28	30	30	30	30	30	30	30	—	—	—

I. Religion.

1. Evangelische Religionslehre.

Sexta 3 Stunden: Biblische Geschichten des alten Testaments mit Auswahl nach Preuss. Bei Gelegenheit der grossen Feste werden die betreffenden Erzählungen aus dem neuen Testamente durchgenommen. Das I. Hauptstück wird mit den notwendig dazu gehörenden Sprüchen erlernt und kurz erläutert. Memorieren von 7 Kirchenliedern, zum Teil mit Auswahl: Nro. 2, 6, 21, 33, 55, 57, 59 aus dem Schulgesangbuche.

Quinta 2 Stunden: Biblische Geschichten des neuen Testaments und Wiederholung derjenigen des alten. Das II. Hauptstück (Artikel 1 und 2) mit der Erklärung Luthers und den wichtigsten dazugehörigen Sprüchen wird erlernt und erklärt, das erste Hauptstück wiederholt. Memorieren von 8 Kirchenliedern: Nro. 4, 12, 14, 16, 45, 48, 60, 61.

Quarta 2 Stunden: Lektüre des Evangeliums Lucas und des ersten Teils der Apostelgeschichte. Erlernung der Reihenfolge der biblischen Bücher, sowie des II. Hauptstücks (Artikel 3) und des III. nebst Sprüchen. Erklärung beider Hauptstücke. Memoriert werden aus den Psalmen 1, 23, 90 und 139 mit Auswahl; ebenso 7 Kirchenlieder: Nro. 3, 7, 19, 23, 27, 46, 52.

Untertertia 2 Stunden: Das Leben Jesu nach den 4 Evangelien (Hollenberg §§ 47—82); im Anschluss daran die Lektüre des Matthäus-Evangeliums. Vorzugsweise werden gelesen und erklärt die Bergpredigt und die Gleichnisse. Erlernung einzelner Sprüche und ganzer Abschnitte. Erlernung des IV. und V. Hauptstückes und Erklärung des II. Hauptstücks nebst Sprüchen. Abriss der Reformationsgeschichte. Memoriert werden 6 Kirchenlieder: 18, 41, 43, 44, 53, 62.

Obertertia 2 Stunden: Lektüre und Erklärung ausgewählter Abschnitte aus dem alten Testamente im Anschluss an Hollenberg (§§ 1—46). Aus den Psalmen und Propheten besonders diejenigen Abschnitte, welche neben der Geschichte das religiöse Leben im alten Bunde veranschaulichen. Wiederholung des dritten Hauptstückes und ausführliche Erklärung des IV. und V. Darstellung des christlichen Kirchenjahrs. Memoriert werden 6 Kirchenlieder: Nro. 22, 34, 35, 39, 40, 64.

Untersecunda combiniert mit *Obersecunda* 2 Stunden: Lektüre der Apostelgeschichte im Grundtext. Einleitung in die Bücher des alten Testaments mit Angabe von Proben (Verfasser, Zeit und Veranlassung der Abfassung) im Anschluss an Hollenberg. Wiederholung des Katechismus und einiger Kirchenlieder. Erlernung einiger lateinischer Kirchenlieder des Mittelalters nach Hollenberg (z. B. Salve, caput cruentatum; dies irae; stabat mater.)

Prima 2 Stunden. Sommer: Lektüre des Römerbriefes mit Heranziehung des Galater- und Korintherbriefes. Winter: Die wichtigsten Abschnitte aus der Glaubens- und Sittenlehre und Symbolik. Lektüre der Confessio Augustana mit Auswahl. Neuere Kirchengeschichte seit der Reformation.

2. Katholische Religionslehre.

I. Abteilung *(Prima — Obertertia)* jeden Montag und Donnerstag von 4—5 Uhr nachmittags. Vom Glauben bis zur Lehre von der Kirche nach Dubelmann. Kirchengeschichte nach Thiel, Abteilung 1 und 2.

II. Abteilung *(Untertertia — Sexta)* jeden Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr nachmittags. Vom Glauben nach Deharbe, Biblische Geschichten (nach Schuster) des alten Testaments Nro. 1—29, des neuen Testaments Nro. 1—34.

II. Deutsch.

Sexta 3 Stunden: Lesen und mündliches Nacherzählen des Gelesenen, Lernen und Vortragen von Gedichten nach vorausgegangener Erklärung. Grammatische Belehrung im Anschlusse an das vom Lesebuche gebotene Material. Belehrung über die Redeteile, den Gebrauch der Präpositionen, den Unterschied der starken und schwachen Deklination und Konjugation, den einfachen Satz. Orthographische und grammatische Übungen, von denen wöchentlich eine durch den Lehrer zu Hause korrigiert wird.

Quinta 2 Stunden: Lesen u. s. w. Deklamieren von Gedichten wie in Sexta. Grammatik im Anschlusse an die Lektüre und die Diktate. Lehre vom erweiterten Satze (attributive und adverbiale Bestimmung) sowie von den leichteren Formen des zusammengesetzten Satzes; koordinierte Sätze; Haupt- und Nebensätze (Substantiv- Attributiv- Adverbial- (Lokal- und Temporal-) Sätze. Die wichtigsten Regeln über die Interpunktion. Schriftliche Arbeiten zur Befestigung der Orthographie und Einübung der Interpunktion, von denen je eine wöchentlich vom Lehrer zu Hause korrigiert wird. Im zweiten halben Jahre Aufsätze, in der Wiedergabe leichter Erzählungen bestehend.

Quarta 2 Stunden: Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche mit mündlichen Übungen im Auffassen und Wiedergeben des Inhalts und im Vortragen von Gedichten. Grammatik im Anschlusse an das aus der Lektüre gewonnene Material. Abschluss der Satzlehre (Kausal- Konditional- Final- Konsekutiv- und Konzessivsätze). Nebensätze verschiedenen Grades. Die abhängige Rede. Kleine Aufsätze erzählenden Inhalts. Alle drei Wochen wird eine solche Arbeit vom Lehrer zu Hause korrigiert.

Untertertia 2 Stunden: Lesen u. s. w. Deklamieren wie in Quarta. An die poetische Lektüre (besonders der leichteren Balladen Uhlands und Schillers) wird eine Belehrung über Versmass und metrische Gesetze geknüpft. Zusammenfassende Übersicht über die Satz- und Formenlehre. Aufsuchen der Disposition gelesener Prosastücke. Alle drei Wochen ein Aufsatz, teils eine Reproduktion im Anschluss an die Lektüre (auch des Ovid, Cäsar), teils eine Behandlung von Themata erzählenden oder beschreibenden Inhalts.

Obertertia 2 Stunden: Lesen u. s. w. Deklamieren wie in Quarta. Anleitung zum Disponieren und Aufsuchen der Disposition gelesener Stücke. Die Periode und ihre Arten. Die allgemeinsten Tropen und Figuren. Vorträge prosaischer Lesestücke. Aufsätze wie in Untertertia alle 3 Wochen, freie Übersetzungen, Themata beschreibenden Inhalts, Zusammenstellungen verwandter Begriffe u. a.

Ober- und *Untersecunda* combinirt 2 Stunden. Sommer: Übersichtliche Darstellung der Deutschen Litteraturgeschichte nach ihren Hauptmomenten bis ausschliesslich der Periode der höfischen Lyrik. Lektüre des Nibelungenliedes in neuhochdeutscher Übersetzung. Belehrung über das Epos als Dichtungsgattung. Schillers Maria Stuart; die Götter Griechenlands, Siegesfest. Biographische Notizen über die Dichter. Privatlektüre (mit schriftlichen Auszügen in einem besondern Hefte): Gudrun, Göthes Hermann und Dorothea. Winter: Fortsetzung der Litteraturgeschichte von der höfischen Lyrik bis zum Anfange des vorigen Jahrhunderts mit besonderer Hervorhebung des Einflusses Luthers auf die Entwickelung der neuhochdeutschen Schriftsprache. Belehrung über die Lyrik als Dichtungsgattung. Klassenlektüre: Walther von der Vogelweide in neuhochdeutscher Uebersetzung. Göthes Egmont mit Schillers Recension. Privatlektüre: Minna von Barnhelm, Götz von Berlichingen. Alle vier Wochen einen Aufsatz zum Teil im Anschlusse an die deutsche oder altsprachliche Lektüre. Vorangestellte Dispositionen. Freie Vorträge — besonders zur Kontrolle der Privatlektüre und zur Repetition der Litteraturgeschichte. Disponierübungen.

Ober und *Unterprima* combiniert 3 Stunden. Sommer: Übersichtliche Darstellung der Litteraturgeschichte von Klopstock an (Gottsched, die Schweizer, Lessing, Wieland, Herder) mit besonderer Berücksichtigung Klopstocks und Lessings. Lektüre: Klopstocks Oden, Lessings Emilia Galotti,

Stücke aus der Hamburgischen Dramaturgie. Privatlektüre: Nathan der Weise. Winter: Schiller, Goethe. Schwierigere Gedichte von Goethe. Wahrheit und Dichtung 9., 10. und 11. Buch (mit Auswahl.) Torquato Tasso. Privatlektüre: Schillers Braut von Messina und Shakespeares Julius Cäsar. Belehrung über das Drama als Dichtungsgattung. Aufsätze, Vorträge, Übungen im Disponieren wie in Secunda.

III. Lateinisch.

Sexta 9 Stunden: Einübung der regelmässigen Formenlehre (5 Deklinationen, 4 Konjugationen mit Ausschluss der Deponentia). Das Hilfsverbum esse ist in den ersten vier Wochen grösstenteils zu erlernen, das Aktivum der ersten Konjugation im ersten Vierteljahre. Die wichtigsten Genusregeln. Regelmässige Komparation, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen im Anschluss an das Lehrbuch von Ostermann. Vokabellernen, etwa 50 wöchentlich. Alles Unregelmässige verbleibt für die Quinta. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Lateinischen und ins Lateinische. Übungen im Retrovertieren. Vom Lehrer wird jede Woche eine schriftliche Arbeit zu Hause korrigiert. Anfangs nur Deklinations- und Konjugationsformen-Extemporalien; zuweilen eine häusliche Übersetzung, die in der Schule genügend vorbereitet ist.

Quinta 9 Stunden (3 St. Weller, 6 St. Grammatik und Extemporale) Deponentia. Wiederholung der regelmässigen und Einübung der unregelmässigen Formenlehre, namentlich der gebräuchlichen unregelmässigen Verba. Konstruktion der Städtenamen. Akkusativ c. Inf. Ablativ. absol., Kenntniss der gebräuchlichsten Konjunktionen gelegentlich bei der Lektüre. Extemporalien wöchentlich. Ausgewählte Abschnitte aus dem Lesebuche, Herodot von Weller, werden in der Schule übersetzt. Anfangs Präparation in der Schule mit Hilfe des Lehrers. Memorieren einzelner Sätze. Retrovertieren.

Quarta 9 Stunden (4 St. Lektüre, 5 St. Grammatik, Ostermann, Extemporale). Wiederholung der Formenlehre und der unregelmässigen Verba. Syntax vom Subjekt und Prädikat. Kasuslehre. Im Sommer: Nominativ, Akkusativ, Dativ; im Winter: Genetiv, Ablativ. Konjunktionen. Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen. Memorieren von Musterbeispielen. Mündliches und schriftliches Übersetzen in das Lateinische. Wöchentlich ein Extemporale, welches vom Lehrer zu Hause korrigiert wird. Bisweilen ein Exercitium. Lektüre: Cornelius Nepos Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Hamilcar, Hannibal.

Untertertia 9 Stunden (5 St. Lektüre — 3 Prosa, 2 Dichter — 4 St. Grammatik u. s. w.): Wiederholung der unregelmässigen Verba. Lehre von der Syntax des Verbums. Sommer: Consecutio temporum, Conjunctiv in Relativsätzen, Fragesätze. Winter: Infinitiv, oratio obliqua, pronomen reflexivum. Repetition der Kasusregeln mit Ergänzungen. Erlernung von Musterbeispielen. Mündliches Übersetzen aus Süpfle Teil I Abtheilung 2. Wöchentlich ein Extemporale, bisweilen ein Exercitium. Lektüre: Caesar de bell. gall. lib 1—2. Ovids Metamorphosen lib 4 mit Auswahl. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. Memorieren einzelner Stellen aus Caesar, von Ovid 30—40 Verse in jedem Semester.

Obertertia 9 Stunden (6 St. Lektüre — 4 Prosa, 2 Dichter — 3 St. Grammatik u. s. w.): Wiederholung und Ergänzung des Pensums von Untertertia. Sommer: Conjunktionen, Gebrauch der Tempora, Indikativ und Conjunktiv in Hauptsätzen, Imperativ, Bedingungssätze (unabhängig). Winter: Participium, Gerundium und Gerundivum, Supinum. Repetitionen (unregelmässige Verba). Mündliches Übersetzen aus Süpfle Teil I Abteilung 2. Wöchentliche Extemporalien, bisweilen Exercitien. Lektüre. Sommer: Curtius lib VIII von Kapitel 11 ab und folgende. Winter: Caesar bellum civile lib I u. II mit Auswahl. Extemporieren aus bellum gallicum. Memorieren. Ovid; Auswahl aus den letzten 11 Büchern. Memorieren von 40 Ovidversen im Semester. Ordnen turbierter Verse.

Untersecunda 8 Stunden (5 St. Lektüre — 3 Prosa, 2 Dichter — 3 St. Grammatik u. s. w.): Wiederholung und Erweiterung der lateinischen Grammatik. Wiederholung der unregelmässigen Verba. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Nomina (§§ 343—350 Ellendt-Seyffert). Stilistische Unterweisung (Satzverknüpfung, Übergänge, Wort- und Satzstellung) Synonyma. bersetzen aus Süpfle Teil II. Memorieren von geeigneten Stellen aus den Prosaikern und aus Vergil. Übungen im Retrovertieren. Übungen im Lateinsprechen, bestehend in der Inhaltsangabe des Gelesenen. Lektüre. Sommer: Cicero de amicitia. Winter: orationes Catilinariae 1, 2 u. 4. Livius I. Dekade mit Auswahl. Vergil Aeneis lib I ff.

Obersecunda 8 Stunden (6 St. Lektüre — 4 Prosa, 2 Dichter — 2 St. Grammatik u. s. w.): Wiederholung und Ergänzung der lateinischen Grammatik, Stilistik wie in Untersecunda. In jedem Quartal ein Aufsatz historischen Inhalts. Lektüre. Sommer: Sallust bellum Jugurthinum. Cicero pro Milone. Winter: Ciceronis epistolae (Auswahl von Süpfle) Vergil Aeneis von Buch 4 an.

Prima 8 Stunden (getrennt in 2 Abteilungen in 4 St. Prosalektüre und 2 St. Grammatik, Stilistik und Extemporale, combiniert in 2 St. Horaz): Wiederholung aus allen Gebieten der Grammatik und Stilistik (Figuren der Periode, Formen der Chrie und der Rede nebst ihren Übergängen). Mündliches Übersetzen aus Süpfle Teil III. Extemporalien abwechselnd mit Exercitien wöchentlich. 8 Aufsätze. Übungen im Lateinsprechen (Vorträge aus der alten Geschichte oder Inhaltsangabe des Gelesenen). Memorieren Horazischer Oden und geeigneter Stellen aus der Prosalektüre. Lektüre. Abteilung A im Sommer: Cicero, quaestiones Tusculanae 1, 2, 5 (3 u. 4 privatim). Winter: Cicero in Verrem II. Tacitus Germania. Abteilung B Sommer: Cicero Cato major, Tacitus Annalen lib IV mit Auswahl. (Cicero pro Archia privatim.) Winter: Cicero in Verrem IV. Horaz Oden 1 u. 2. Satiren und Episteln mit Auswahl. Einige Stunden im Semester prosodische Übungen in Horazischen Metren.

IV. Griechisch.

Untertertia 7 Stunden (4 St. Jacobs, 3 St. Grammatik u. s. w.): Wiederholung und Erweiterung des Pensums von Quarta. Sommer: Verba muta, contracta und liquida. Winter: Tempora secunda, Verba auf *μι*, die gebräuchlichsten unregelmässigen Verba bei der Lektüre. Jede Woche ein Extemporale, zuweilen Formenextemporalien. Mündliches Übersetzen aus Halm Teil 1 und 2, aus Jacobs Kursus 2 A—C mit Auswahl.

Obertertia 7 Stunden (4 St. Lektüre, 3 St. Grammatik u. s. w.): Wiederholung und Ergänzung des Pensums der Untertertia. Sommer: Die unregelmässigen Verba; Winter: unregelmässige Verba und Präpositionen nach Halm. Bei der Lektüre gelegentlich leichtere syntaktische Regeln, besonders aus der Rektion der Kasus (Genetiv. absolut. Nominat. und Acc. c. Inf.) Mündliches Übersetzen aus Halm Kursus 2. Jede Woche ein Extemporale, zuweilen auch Formenextemporalien. Lektüre: Xenophons Anabasis Buch 1 u. 2 mit Auswahl Im Winter 2 Stunden Homer Odyssee Buch 1 (mit Auswahl). Einführung in die Homerische Formenlehre.

Untersecunda 7 Stunden (5 St. Lektüre — 3 Prosa, 2 Homer — 2 St. Grammatik u. s. w.): Wiederholung der Formenlehre. Kasuslehre. Sommer: Accusativ und Dativ. Winter: Genetiv, Artikel, Pronomina nach Halm, Syntax. Bei der Lektüre gelegentliche Belehrung über den Gebrauch des Modi in Nebensätzen. Mündliches Übersetzen aus Halm. Alle 14 Tage ein Extemporale, bisweilen ein Exercitium. Lektüre. Sommer: Lysias, Rede gegen Eratosthenes. Winter: Plutarch, Aristides und Cato. Homer, Odyssee Buch 6—10. Homerische Formenlehre. In jedem Semester werden 50 Homerverse gelernt.

Obersecunda 7 Stunden, 5 Lektüre (3 Prosa, 2 Homer) 2 Grammatik u. s. w.: Wiederholung des Pensums von Untersecunda. Sommer: Moduslehre. Winter: Infinitiv und Participium. Repetitionen. Alle 14 Tage ein Extemporale, bisweilen ein Exercitium. Lektüre. Sommer: Xenophons Memorabilien Buch 1 und 2 mit Auswahl. Winter: Herodot, Buch 1 mit Auswahl. Homer, Odyssee Buch 6, 7, 9, 10, 11. Privatlektüre: Buch 12.

Prima 6 Stunden, 5 Stunden Lektüre (3 Prosa, 2 Dichter) 1 Grammatik u. s. w. Grammatische Repetitionen früherer Pensa. Lehre von den Partikeln und Konjunktionen im Anschluss an die Lektüre. Mündliches Übersetzen aus Halm. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium. Lektüre. Sommer: Thucydides Buch 5. Homer, Ilias Buch 13—16. Winter: Platos Euthypro und Euthydemus. Sophocles, Antigone. Privatlektüre: Homer Ilias Buch 18 ff. Memorieren von Homerversen und Chören der Antigone.

V. Französisch.

Quinta 4 Stunden: Elementarunterricht nach Ploetz, Elementarbuch Lektion 1—55. Im Sommer 1—31. Im Winter 32—55. Einige der deutschen Stücke werden auch schriftlich übersetzt und vom Lehrer zu Hause als Exercitien korrigiert. Vokabellernen. Memoriren einzelner Sätze. Extemporalien alle 8 Tage.

Quarta 5 Stunden: Wiederholung des Pensums von Quinta. Regelmässige Konjugation. Adjektiva, Adverbia, Pronomina nach Ploetz. Sommer: Lektion 55—71. Winter: Lektion 72—85. Schriftliche Übersetzung und Korrektur einzelner Stücke als Exercitien. Memorieren zusammenhängender Stücke. Übersetzen aus dem Lesebuche. Vokabellernen. Extemporalien alle 8 Tage.

Untertertia 2 Stunden: Wiederholung der Pronomina und der regelmässigen Konjugation. Erlernung der gebräuchlichsten unregelmässigen Verba nach Ploetz Lektion 86 bis zu Ende. Vokabellernen. Memorieren zusammenhängender Stücke. Gebrauch der Hilfsverba. Extemporalien alle 14 Tage, bisweilen ein Exercitium. Lektüre aus Ploetz Chrestomathie.

Obertertia 2 Stunden: Wiederholung des Pensums von Untertertia. Befestigung der unregelmässigen Verba, der pronominalen und impersonalen Verba. Ploetz, Syntax und Formenlehre Seite 1—77. Schriftliche Arbeiten wie in Untertertia. Lektüre: Florian, Don Quichotte (v. A. Kühne) Teil II von Kap. XVII an.

Untersecunda 2 Stunden: Lehre von der Wortstellung, Konkordanz der Kasus und Präpositionen mit angemessener Beschränkung nach Ploetz, Syntax und Formenlehre S. 78—174. Extemporalien und Exercitien oder Diktate alle 14 Tage. Lektüre: Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand von Kap. VI an.

Obersecunda 2 Stunden: Lehre vom Gebrauch der Zeiten, vom Indikativ und Konjunktiv, Infinitiv und Participium, vom Artikel nach Ploetz, Syntax S. 175—265 mit angemessener Beschränkung. Extemporalien und Exercitien abwechselnd alle 14 Tage. Lektüre. Sommer: Chateaubriand, Itinéraire de Paris à Jerusalem (von Kühne). Winter: Mme. de Girardin, La Joie fait Peur. Memorieren geeigneter Stellen.

Prima 2 Stunden: Beendigung der Grammatik (Adjektiv. Adverb, Pronomen, Konjunktionen) Ploetz, Syntax S. 274—342. Wiederholung früherer Abschnitte. Extemporalien u. s. w. wie in Secunda. Lektüre: Sommer: Montesquieu, Considérations. Winter: Molière, le bourgeois gentilhomme.

VI. Hebräisch.

II. Abteilung 2 Stunden: Lautlehre nach Gesenius' Grammatik bis zu den Verba quiescentia inclusive. Lehre vom Nomen und Zahlwort. Lektüre: Leichte Kapitel aus der Genesis.

I. Abteilung 2 Stunden: Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre; Zahlwörter, die wichtigsten syntaktischen Regeln nach Gesenius. Lektüre: Zweite Hälfte der zwei Bücher der Könige vom Cap. 13 an; etwa 10 Psalmen.

VII. Geschichte.

Sexta 1 Stunde: Griechische Sagengeschichte.

Quinta 1 Stunde: Sagengeschichte und biographische Erzählungen.

Quarta 2 Stunden: Sommer: Sagengeschichte und Geschichte der Griechen bis zu Alexander dem Grossen. Winter: Geschichte der Römer bis Augustus einschliesslich.

Untertertia 2 Stunden: Geschichte der Deutschen von der Völkerwanderung bis zum westfälischen Frieden nach Eckertz S. 1—123.

Obertertia 2 Stunden: Brandenburgisch-preussische Geschichte (1648—1871) in Verbindung mit der deutschen und mit Berücksichtigung der ausserdeutschen Länder, soweit deren Geschichte für das Verständnis der deutschen Geschichte notwendig ist. Eckertz S. 123 ff.

Untersecunda 3 Stunden: Griechische Geschichte bis zu den Diadochen nebst orientalischer Geschichte. Herbst Teil I.

Obersecunda 3 Stunden: Römische Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reiches. Herbst Teil I.

Prima 3 Stunden: Geschichte des Mittelalters bis zum Augsburger Religionsfrieden 1555 mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Repetitionen aus der ganzen Geschichte.

VIII. Geographie.

Sexta 2 Stunden: Das Wichtigste aus der mathematischen und physischen Geographie nach Daniel. Gebrauch von Globus und Wandkarte. Die aussereuropäischen Erdteile.

Quinta 2 Stunden: Wiederholung und Erweiterung der mathematischen, physischen und politischen Geographie von Europa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands nach Daniel. Kartenzeichnen, Übungen im Zeichnen an der Tafel.

Quarta 2 Stunden: Aussereuropäische Erdteile nach Daniel Buch 2. Kartenzeichnen. Geographie der alten Welt im Anschluss an den Geschichtsunterricht,

Untertertia 1 Stunde: Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile; physische und politische Geographie der ausserdeutschen Länder Europas. Kartenzeichnen.

Obertertia 1 Stunde: Wiederholung der ausserdeutschen Länder Europas. Eingehende Behandlung Deutschlands und Preussens. Kartenzeichnen.

Untersecunda: Geographische Repetitionen. Die aussereuropäischen Länder nach Daniel § 36—70. Geographie des alten Griechenlands.

Obersecunda: Repetition und Ergänzung der Geographie von Deutschland und Preussen. Daniel § 85—103. Geographie des römischen Reiches.

Prima: Wöchentliche geographische Repetitionen.

IX. Rechnen und Mathematik.

Sexta 4 Stunden: Wiederholung der 4 Spezies mit unbenannten Zahlen. Einübung der 4 Spezies mit benannten Zahlen, der Rechnung mit gemeinen Brüchen und deren Beziehung auf mehrnamig benannte Zahlen. Decimalbrüche. Kopfrechnen. Alle 4 Wochen eine Klassenarbeit.

Quinta 4 Stunden (3 St. Rechnen, 1 St. Zeichnen von geometrischen Figuren mit Lineal und Zirkel.): Wiederholung und Erweiterung der Decimalbruchrechnung. Abgekürzte Multiplikation und Division der Decimalbrüche. Regeldetri mit ganzen und gebrochnen, benannten und unbenannten Zahlen, vorzüglich unter Anwendung der Auflösungsweise durch Schluss und ihr Gebrauch in den bürgerlichen Rechnungsarten als Procent-, Zins-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Kopfrechnen. Klassenarbeiten wie in Sexta.

Quarta 4 Stunden (2 St. Arithmetik, 2 St. Geometrie). Arithmetik: Wiederholung und Beendigung des Rechnens mit Decimalbrüchen nach Blümel; umgekehrte und zusammengesetzte Regeldetrie; Zinsrechnung, Diskontorechnung. Geometrie: Einleitung in die Planimetrie von den Linien und Winkeln, von den Dreiecken und Vierecken nach Blümel §§ 1—50. Konstruktionsaufgaben.

Untertertia 3 Stunden (im Sommer: 2 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie; im Winter: 1 St. Arithmetik, 2 St. Geometrie). Arithmetik: Die 4 Spezies mit allgemeinen Zahlen. Lehre von den entgegengesetzten Zahlen, Potenzrechnung, Quadratwurzeln aus Zahlen und Buchstabengrössen. Blümel §§ 13—40. Geometrie: Lehre von den Vierecken. Blümel §§ 38—49. Konstruktionsaufgaben.

Obertertia 3 Stunden (Sommer: 2 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie; Winter: 3 St. Geometrie, arithmetische Repetitionen). Arithmetik: Kubikwurzeln, Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Blümel §§ 40—65. Repetitionen. Geometrie: Kreislehre, Flächeninhalt der Figuren. Blümel §§ 50—96. Konstruktionsaufgaben und Wiederholungen.

Untersecunda 4 Stunden (2 St. Arithmetik, 2 St. Geometrie). Arithmetik: Gleichungen des ersten und zweiten Grades, arithmetische Progressionen, eingekleideten Aufgaben (namentlich quadratische Gleichungen) allgemeine Theorie der Potenzen und Wurzeln. Geometrie: Proportionalität der Linien, Ähnlichkeit der Figuren. Sätze über Linien und Figuren in Beziehung auf den Kreis. Blümel §§ 97—135. Rechnende Geometrie und Konstruktionsaufgaben.

Obersecunda 4 Stunden (2 St. Arithmetik, 2 St. Geometrie). Arithmetik: Logarithmen, logarithmische Gleichungen, Progressionen, Zinses-Zins- und Rentenrechnung. Blümel §§ 73—102. Übungen im Rechnen von Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit mehreren Unbekannten. Theorie der Gleichungen. Geometrie: Beendigung der Planimetrie. Blümel §§ 136—156. Ebene Trigonometrie, namentlich Berechnung von Dreiecken. Blümel §§ 1—36. Repetition der Planimetrie, Konstruktionsaufgaben.

Prima 4 Stunden (2 Stunden Arithmetik, 2 St. Geometrie). Arithmetik: Wiederholung und Erweiterung der Rentenrechnung; die Kombinationslehre und der binomische Lehrsatz. Blümel §§ 102—122. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Geometrie: Repetition der Trigonometrie und Erweiterung derselben durch schwierigere Aufgaben. Blümel §§ 36—43. Stereometrie Blümel §§ 1—112. Konstruktionsaufgaben.

X. Naturwissenschaften.

Sexta 2 Stunden: Beschreibung einzelner Tiere und Pflanzen. Im Sommer werden vorzugsweise Pflanzen und Insekten, im Winter Wirbeltiere gelehrt. Einübung der Terminologie. Übung des Gesichtssinnes für Beobachtung. Erzählungen von der Lebensweise der Tiere.

Quinta 2 Stunden: Erweiterung des Pensums der Sexta zu einer allgemeinen Artenkunde.

Quarta 2 Stunden: Erweiterung der Botanik und Zoologie und kurze Übersicht über die Mineralogie.

Untertertia 2 Stunden (seit Neujahr 1883): Wirbeltiere.

Obertertia 2 Stunden (seit Neujahr 1883): Übersicht über die Bildung der Erdoberfläche und Besprechung der wichtigsten Mineralien.

Untersecunda combiniert mit *Obersecunda* 2 Stunden: Einleitung in die Physik. Magnetismus und Elektricität. Nach Brettner.

Prima 2 Stunden: Optik.

XI. Zeichnen.

Sexta 2 Stunden: Zeichnen ebener und geradliniger Gebilde nach Vorzeichnung des Lehrers an der Schultafel und nach gedruckten Wandtafeln (Wandtafeln des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts, Unterstufe Abteilung A).

Quinta 2 Stunden: Wie in Sexta. (Wandtafeln des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts, Unterstufe Abteilung B.)

Quarta 2 Stunden: Krummlinige Flächenornamente, Landschaften, Tiere und Blumenstücke. Ausgeführte Ornamente.

Untertertia — Prima 2 Stunden (Fakultativer Unterricht). Eine Stunde: Freihandzeichnen. Ausgeführte Ornamente, Köpfe und ganze Figuren. Tiere in Kreide, Landschaften in Blei. Eine Stunde: Perspektive. Quadrat, Dreieck, Rechteck, Kreis, Würfel; drei- vier- und sechsseitiges Prisma, desgleichen Pyramide. Aufnahme von Gebäuden.

XII. Schreiben.

Sexta 2 Stunden: Übungen in lateinischer und deutscher Schrift nach Lesshafft's Schreibschule und nach Vorschriften.

Quinta 2 Stunden: Wie in Sexta.

XIII. Singen.

Sexta 2 Stunden: Notenkenntnis. Übungen im Treffen von Intervallen. Bekanntschaft mit den rhythmischen und dynamischen Verhältnissen nach Kuntze. Gesangunterricht an der Wandtafel. Ein- und zweistimmige Lieder. Chorgesang. Notenschreiben.

Quinta 2 Stunden: Kombiniert in einer Stunde mit Quarta, in der zweiten mit den oberen Klassen.

Quarta 2 Stunden: Kombiniert in einer Stunde mit Quinta und Untertertia, in der zweiten mit den oberen Klassen. Einübung der Sopran- und Altstimmen.

Untertertia 2 Stunden: Wie in Quarta.

Obertertia — Prima 2 Stunden: Vierstimmiger Chorgesang.

XIV. Turnen.

4 Stunden: Die Turnübungen, von welchen Dispensationen nur auf Grund eines ärztlichen Attestes zulässig sind, finden an zwei Tagen wöchentlich, im Sommer von 4—6 auf dem Turnplatze, im Winter von 2—4 in der Turnhalle statt. Jede Abteilung hat im Winter eine Turnstunde, im Sommer zwei Turnstunden wöchentlich. Die Vorturner und deren Stellvertreter haben im Sommer noch eine besondere Turnstunde.

Themata der in den oberen Klassen angefertigten Aufsätze.

I. Im Deutschen.

Prima.

1. *a.* Das Lob Deutschlands in Klopstocks Oden. *b.* Mit welchen Gründen sucht Kriton Sokrates zur Flucht zu bewegen und warum giebt dieser den Bitten des Freundes nicht nach? — 2. Die Natur zeigt nicht nur wie klein, sondern auch wie gross der Mensch ist. — 3. *a.* Welchen Einfluss kann der Krieg auf die Sittlichkeit eines Volkes ausüben? *b.* Finden die in Lessings Laokoon aufgestellten Grundsätze in Schillers Romanzen ihre Bestätigung? — 4. Wie wird in Lessings Emilia Galotti die Entdeckung des Verbrechens in der aufsteigenden Handlung vorbereitet und in der absteigenden dargestellt? — 5. *a.* Wie genügt Lessings Emilia Galotti den in der Hamburgischen Dramaturgie entwickelten Gesetzen der Tragödie? *b.* Die Vorfabel in Lessings Emilia Galotti. — 6. Welche Bedeutung für die Erziehung des Menschen wird der Not in den folgenden Sprichwörtern zugeschrieben: Not kennt kein Gebot, Not bricht Eisen, Not lehrt beten? — 7. *a.* Inwiefern finden die Schlussverse in Göthes Sonett „Natur und Kunst“:

„Wer Grosses will, muss sich zusammenraffen,
In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,
Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben“

auf das dichterische Schaffen Göthes selbst Anwendung. *b.* Wie zeichnet Göthe in seinem Epilog zur Glocke die Persönlichkeit Schillers? 8. Göthes Aufenthalt in Strassburg. Nach „Dichtung und Wahrheit“ Buch 9—11. (Nro. 2, 4, 6 und 8 in der Klasse.)

Secunda.

1. Fortes fortuna adjuvat. — 2. Siegfrieds Werbung um Kriemhild. — 3. Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt, Not ist der Prüfstein auch von deinem eignen Wert. — 4. Es stürzt den Sieger oft sein eignes Glück. — 5. Welche Züge mildern das Grauenhafte in dem Charakter Hagens? — 6. Charakter Gudruns nach dem Gudrunliede. — 7. Durch welche Gründe wird in Schillers „Maria Stuart" die Königin Elisabeth dazu gebracht, den Tod der Königin Maria Stuart zu befehlen? — 8. Würdigung der Leibesübungen nach dem Satze: „Mens sana in corpore sano". — 9. Die Auswanderer, eine Schilderung. — 10. Odysseus und Polyphem nach Hom. Od. IX. (4 und 9 in der Klasse.)

II. Im Lateinischen.

Prima. (1. Abteilung.)

1. Nimia libertas et populis et privatis in nimiam servitutem cadit. — 2. Quibus virtutibus homo vere Romanus ornatus fuerit? — 3. Cicero in vestibulo quaestionum Tusculanarum aut plane perperam judicasse aut certe nimius in praedicandis civium suorum ingeniis fuisse videtur. — 4. Cur ex omnibus philosophorum familiis Stoicis solis dicere licuerit, virtute sola vitam confici beatissimam. — 5. Dolorem et patientia et ratione plane obrui posse, ut nusquam appareat. — 6. Quae ex carminibus Horatianis sententiae, quibusque de causis quaeque ad vitam recte instituendam quasi natae videantur? — 7. Quae potissimum et virtutes et vitia Germanorum veterum ad recentiores quasi hereditate propagata sint? — 8. Horatium fuisse pium et in deos et in parentem et in amicos carmina ejus testantur. — 9. Principatus Atheniensium et nascentis et adulti et senescentis qui potissimum viri auctores et fuerint et habiti sint? (Nro. 2, 4, 7 und 9 in der Klasse.)

Prima. (2. Abteilung.)

1. Quibus rebus factum sit, ut Ciceroni aqua et igni interdiceretur. — 2. Senectutem a rebus gerendis non abstrahere, quibus exemplis Cicero comprobaverit. — 3. Themistocles et Alcibiades inter se comparantur. — 4. Quibus causis Cato senectutem propter appropinquantem mortem miseram esse negaverit. — 5. Qui factum sit, ut Graeci ingentes Persarum copias vincerent, succumberent Macedonibus. — 6. Magna et fortia facere et pati non modo Romanorum est, sed etiam Borussorum. — 7. Colligantur, quae Tacitus in quarto annalium libro de ingenio ac moribus Sejani memoriae tradidit. — 8. Solonis illud dictum, neminem ante mortem beatum esse praedicandum, exemplis ex antiquitate petitis probetur. (Nro. 2, 4, 6 und 8 in der Klasse.)

Secunda A.

1. Res publica Romana quibus virtutibus floruerit, quibus vitiis conciderit, quaeritur. — 2. Quibus rebus Jugurtha ad bellum cum Romanis gerendum sit adjutus. — 3. Quo jure tres apud Romanos viri, Romulus, Camillus, Marius conditores Romae appellati sint. — 4. Fortunam eos, quos plurimis beneficiis ornaverit, plerumque ad duriorem casum reservare, exemplo Cn. Pompeji optime declaratur.

C. Bericht über die Abiturienten-Prüfungen.

Infolge der unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Schrader am 17. August abgehaltenen Prüfung erhielten das Zeugnis der Reife:

Nr.	Des Geprüften: Vor- und Zuname	Des Geprüften: Alter	Stand des Vaters	Aufenthalt (Jahre): auf der Anstalt	Aufenthalt (Jahre): in Prima	Gewählter Beruf, Studium	Angabe der Universität
251	Paul Lipp	$21\frac{1}{2}$	Färbereibesitzer	10	2	Medizin	Königsberg
252	Fritz Rudel	21	† Gerichtssekretär	10	2	Jura	do.
253	Johannes Bombin*	$24\frac{1}{2}$	† Kaufmann	2	2	Geschichte	do.
254	Hugo Ankermann*	22	Mühlenbesitzer	$2\frac{1}{2}$	2	Theologie	do.
255	Otto Schawaller	$20\frac{3}{4}$	Bürgermeister	8	2	Medizin	do.
256	Bertram Poczka	$19\frac{1}{2}$	Förster	1	$2\frac{1}{2}$	Medizin	do.

Den mit einem * bezeichneten wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Unter dem Vorsitze des zum stellvertretenden Kommissarius ernannten Direktors fand am 6. März die mündliche Prüfung des Oster-Termins statt. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

Nr.	Des Geprüften		Stand des Vaters.	Aufenthalt		Gewählter Beruf, Studium	Angabe der Universität
	Vor- und Zuname	Alter		auf der Anstalt	in Prima		
				Jahre			
257	Franz von Gross	$19^3/_4$	† Steuerkontrolleur	$6^1/_3$	$2^1/_2$	Jura	Berlin
258	Eugen Raffel	18	† Bäckermeister	$7^1/_2$	2	Medizin	Königsberg
259	Carl Mensing*	$19^1/_2$	Gutsbesitzer	$10^1/_2$	2	Theologie	Königsberg
260	Curt Schawaller	20	Bürgermeister	1 (7)	1 (2)	Jura	Königsberg

* Mensing wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Themata für die Abiturienten-Arbeiten.

Zu Michaelis 1882.

1. Deutscher Aufsatz: Klopstock und Lessing als Erwecker nationalen Selbstgefühls in Deutschland. — 2. Lateinischer Aufsatz: Ceterarum disciplinarum de futura animorum post mortem conditione sententias prae Platone esse explodendas. — 3. Mathematische Arbeiten: *a.* x und y zu bestimmen aus den Gleichungen:

$$(x^2 + xy + y^2)\sqrt{x^2 + y^2} = 185$$
$$(x^2 - xy + y^2)\sqrt{x^2 + y^2} = 65$$

b. Ein Viereck mit auf einander senkrechten Diagonalen zu konstruieren aus a, b $\sphericalangle$ (c, e) $= \gamma''$ und $\sphericalangle$ (d, e) $= \alpha'$. *c.* Ein Dreieck zu berechnen aus der Grundlinie c, der Summe s der beiden Seitenhöhen und dem Winkel γ an der Spitze ($c = 19{,}13471$ cm. $s = 30.71068$. $\gamma = 45°$.) *d.* Wie hoch ist das Kugelsegment, welches mit derjenigen Kugel, deren Radius dieser Höhe gleich ist, gleiche Gesamtoberfläche hat? (Der Kugelradius r, welcher zu dem Kugelsegmente gehört, wird hierbei als gegeben angesehen.)

Ostern 1883.

1. Deutscher Aufsatz: Worauf gründt sich in Göthes Gedichten „Ganymed“, „Grenzen der Menschheit“ und „Das Göttliche“ die Verehrung der Gottheit? — 2. Lateinischer Aufsatz: Virtutem aequabilitatis, ab Horatio identidem praedicatam, nec solum singulorum Romanorum sed etiam populi universi propriam, plurimum valuisse ad salutem rei publicae. — 3. Mathematische Aufgaben:

a. $(x^2 + y^2)(x^3 - y^3) = a$. $a = 247$. $b = 175$.
$(x^2 - y^2)(x^3 + y^3) = b$.

b. Von einem Dreieck ist gegeben: $b : c = 17 : 40$. $\sphericalangle\, \alpha = 81° \, 12' \, 9''$ und $h_a = 81{,}951$. Wie gross sind die Seiten a, b und c? *c.* Aus den Mänteln zweier gerader Cylinder von gleichen Höhen, deren Volumina bezüglich gleich V und V_1 sind, soll durch Zusammenfügen derselben der Mantel eines dritten solchen Cylinders gebildet werden. Man berechne das Volumen desselben. $V = 0{,}75$. $V_1 = 0{,}48$. *d.* Einen Kreis zu zeichnen, der zwei Kreise berührt, und dessen Mittelpunkt auf einer geraden Linie liegt.

D. Aus den Verordnungen der Behörden.

Vom 5. April 1882. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium verfügt, dass der Unterricht erst am 24. April mit der Einführung des neuen Direktors und der neu eintretenden Lehrer beginnen soll.

Vom 5. April 1882. Der neue Lehrplan vom 31. März wird übersandt mit der Verfügung, denselben mit dem Beginne des Schuljahres 1882/83 zur Ausführung zu bringen.

Vom 5. April 1882. Der Kandidat der Theologie Amoneit wird am 1. Juli als Religionslehrer in das Lehrerkollegium eintreten.

Vom 8. April 1882. Der Gymnasiallehrer Moldaenke ist zum 1. Mai an das Gymnasium zu Lyck versetzt. An seine Stelle tritt der Gymnasiallehrer Pöhlmann vom Gymnasium zu Gumbinnen.

Vom 6. April 1882. Durch eine Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten wird das Schulgeld von 80 M. auf 90 M. jährlich erhöht.

Vom 13. Mai 1882. Über die durch den revidierten Lehrplan notwendig gewordene neue Abgrenzung der Lehrpensa für die einzelnen Klassen im Griechischen und Französischen wird nach Beratung in der Lehrerkonferenz ein gutachtlicher Bericht gefordert.

Vom 23. Juni 1882. Die vom Direktor eingereichte Schulordnung wird genehmigt.

Vom 23. Juni 1882. Der Königl. Bibliothek zu Berlin ist fortan ein Programm einzusenden.

Vom 23. Juni 1882. Zur Anschaffung werden empfohlen: „Typische Landschaften" und „Die Hauptformen der Oberfläche". (Hirt, Breslau.)

Vom 28. Juni 1882. Übersendung des neuen Reglements für Entlassungsprüfungen.

Vom 27. Juli 1882. Die Einrichtung eines fakultativen Unterrichts im Englischen wird an denjenigen Gymnasien und Progymnasien der Provinz Ostpreussen, an welchen geeignete Lehrkräfte dafür vorhanden und zur Übernahme dieser Unterrichts bereit sind, durch eine Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten angeordnet. An dem gedachten Unterrichte dürfen Schüler der Prima und Secunda teilnehmen. Kosten dürfen der Anstaltskasse dadurch nicht erwachsen, die Remuneration ist von den Schülern zu tragen. Die Anmeldung zur Teilnahme erfolgt vor Beginn des Schuljahres bei dem Dirigenten der Anstalt und ist für mindestens ein Jahr verpflichtend. Dem Dirigenten steht es frei, Schüler, welche nach ihren seitherigen Klassenleistungen und ihrer ganzen Persönlichkeit zur Teilnahme am Englischen sich nicht zu eignen scheinen, oder für welche eine Überbürdung aus dieser Teilnahme zu besorgen ist, von derselben fernzuhalten. Rücksichtlich der Überwachung dieses Unterrichts und der Kontrolle der Versäumnisse hat der Dirigent dieselben Befugnisse und Pflichten, wie bezüglich des Hebräischen u. s. w.

Vom 11. August 1882. Es werden 60 M. zu Turnprämien am Sedantage bewilligt.

Vom 19. September 1882. An Stelle des verstorbenen Prof. Schwarz tritt am 1. Oktober Herr Schulamtskandidat Borchert zur Übernahme des mathematischen und physikalischen Unterrichts in das Lehrerkollegium ein.

Vom 31. Oktober 1882. Übersendung der Bestallung für den neu ernannten Oberlehrer Szelinski und Mitteilung von dem Aufrücken der Oberlehrer Dr. Siebert, Dr. Heinicke und der Gymnasiallehrer Huver, Neuhaus und Pöhlmann resp. in die 2. und 3. Oberlehrer- und in die 1., 2. u. 3. ordentliche Lehrerstelle.

Vom 10. November 1882. Auf den Antrag des Direktors wird die Kombination der Klassen Quinta und Sexta im Schreibunterrichte genehmigt.

Vom 17. November 1882. Die bei Helwing (Th. Mierzinski) in Hannover erschienene Schrift „Ewig Unvergesslich" wird zur Anschaffung empfohlen.

Vom 26. November 1882. Es wird genehmigt, dass der Direktor die von ihm beantragten Schritte zur Einrichtung einer Vorbereitungsklasse thue.

Vom 3. Dezember 1882. Die Einführung der griechischen Grammatik von Koch und des griechischen Lesebuchs von Gottschick in Untertertia von Ostern 1883 an wird genehmigt.

Vom 12. Dezember 1882. Der Schulamtskandidat Kohnert wird der Anstalt zur Ableistung seines Probejahrs überwiesen.

Vom 20. November 1882. Übersendung des Ministerialerlasses betreffend die Pflege der Turnspiele.

Vom 13. Dezember 1882. Die Gymnasial-Reifeprüfung solcher Aspiranten, welche bereits das Reifezeugnis eines Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule erworben haben, ist auf die lateinische und griechische Sprache und die alte Geschichte zu beschränken, sofern denselben durch das Reifezeugnis der Realanstalt im Deutschen, im Französischen und in der Mathematik das Prädikat genügend ohne jede Einschränkung erteilt ist. Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so ist die Prüfung ausserdem noch auf diejenigen der genannten Unterrichtsgegenstände auszudehnen, in welchen mangelhafte Leistungen durch das Reifezeugnis der Realanstalt bezeichnet sind.

Vom 11. Januar 1883. Mit Rücksicht auf den frühen Eintritt des diesjährigen Osterfestes soll das Wintersemester ausnahmsweise am 21. März geschlossen und das Sommersemester am 5. April begonnen werden.

Vom 17. Februar 1883. Das Provinzial Schul-Kollegium fragt an, ob und wieviele jüdische Schüler am evangelischen Religionsunterrichte teilnehmen.

Vom 20. Februar 1883. Die diesjährige Direktoren-Konferenz findet am 30. und 31. Juli und am 1. August in Elbing statt.

Vom 20. Februar 1883. Mit Rücksicht auf die Direktoren-Konferenz sollen die diesjährigen Sommerferien vom 30. Juni bis zum 2. August dauern, während die Verlängerung der Pfingstferien fortfällt.

E. Lehrapparat.

Für die **Lehrerbibliothek** wurden folgende Werke angeschafft:

Raffaele Mariano, Christentum, Katholicismus und Kultur. *Klaucke,* Deutsche Aufsätze und Dispositionen. *Weinhold,* physikalische Demonstrationen. *Verhandlungen* der sächsischen Direktorenkonferenz vom Jahre 1874. *Klinger's* Ausgewählte Werke 4 Bände (Geschenk des Herrn Gymnasiallehrers Moldaenke). *Julius Duboc,* Reben und Ranken. *Dindorf,* Diodori bibliotheca historica 5 Bände. *Ludw. Schmidt,* Graf Albert von Hohenberg. (Geschenk des Herrn Ministers.) *Kuno Fischer,* Lessing als Reformator der deutschen Litteratur. *A. Kirchhoff,* Schulgeographie. *Verhandlungen* der ersten Direktoren-Versammlung in der Rheinprovinz 1881. *W. Müller,* Politische Geschichte der Gegenwart Band XV. *Buschmann,* Lessings Hamburg. Dramaturgie. *Düntzer,* Goethes Dichtung und Wahrheit. *Verhandlungen* der Direktoren-Versammlung Bd. X (Posen). *G. Grote,* Geschichte Griechenlands 6 Bände. *G. A. Friedrich,* Leitfaden zum methodischen Unterricht in der Planimetrie. (Geschenk des Verfassers.) *Verhandlungen* der Direktoren-Versammlung Bd. XI (Hannover 1882) und Bd. XII (Pommern 1882). *W. Erler,* Direktorenkonferenzen von 1879—81. *G. Lücking,* Französische Schulgrammatik. *Auguste Brachet,* Dictionnaire étymologique de la langue française. *Auguste Brachet,* Grammaire historique de la langue française. *Blümner,* Laokoon-Studien Heft I. und II. *Oncken's* Geschichtswerk Lfg. 48—62. *v. Noorden,* Geschichte des XVIII. Jahrhunderts. *Funke,* Goethes Hermann und Dorothea. *Frick,* Geopraphisches Vademecum für den historischen Unterricht. *Lyon,* Minne- und Meistergesang. *M. Carriere,* Die Kunst im Zusammenhange mit der Kulturentwickelung und die Ideale der Menschheit. *Römheld,* Der Wandel in der Wahrheit. *Andresen,* Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit. *Menge,* Gymnasium und Kunst. *Verhandlungen* der Direktorenkonferenzen Bd. XIII. *Huschke,* Jurisprudentiae antejustinianae quae supersunt (Geschenk des Herrn Oberlehrers Dr. Siebert). *Lehrpläne* für die höheren Schulen vom 31. März 1882. (Geschenk des Herrn Radtke).

Von **Zeitschriften** wurden gehalten: *Sybels* Historische Zeitschrift. *Zarnke,* Litterarisches Centralblatt. *Zeitschrift für Gymnasialwesen. Fleckeisen,* Jahrbücher. *Hoffmann,* Zeitschrift für den mathemat. Unterricht. *Centralblatt* für die gesamte Unterrichtsverwaltung. *Philologus* (Geschenk der Verlagsbuchhandlung). *Keller,* Schulgesetzsammlung. (Geschenk des Herrn Ministers.)

Für die **Schülerbibliothek** wurden folgende Bücher angeschafft:

Kiesewetter, Die Franklin-Expeditionen und ihr Ausgang. (Geschenk des Herrn Gymnasiallehrers Moldaenke.) *J. Baumgarten,* Abenteuerleben am Guyana und am Amazonas. *Deinhardt,* Beiträge zur Dispositionslehre. *Fr. Pfalz,* Litteraturgeschichtliche Lebensbilder. *R. Werner,* Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben. *E. Friedel,* Die deutsche Kaiserstadt Berlin. *A. Schroeter,* Das Nibelungenlied. *Diepholder,* Tempelbau. *Zweite* deutsche Nordpolarfahrt 1869/70. *Waegner,* Die Nibelungen. *Ludw. Nonne,* Georg von Frundsberg. *Maurer,* Marksteine in der Geschichte der Völker. *Herbst,* Goethe in Wetzlar. *C. Trog,* Dramatische Festspiele. *Hoffmann,* Deutscher Jugendfreund 1882. *R. Roth,* Das Lied vom braven Mann. *Zitzlaff,* Luther auf der Koburg. *Andrae,* Griechische Heldensagen. *Krüger,* Märchen. 28 italienische *Originalphotographien. Scheibert und Hoenig,* Handbuch für den Turn- und Waffenunterricht. *W. Alexis,* Isegrimm. *H. Steinberg,* Ewig unvergesslich. *W. Jordan,* Nibelunge. *Baenitz,* Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. *Baenitz,* Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. *Clasen,* Bewegungsspiele im Freien. *Witt,* der trojanische Krieg. 8 Bändchen von *Horn's* Jugendschriften. 21 Bändchen von *F. Schmidt's* Jugendschriften.

Die **Freibüchersammlung** wurde durch Anschaffungen aus den etatsmässigen Mitteln und durch folgende Geschenke vermehrt: 4 Exemplare der griechischen Grammatik von *Koch* (Geschenk von B. G. Teubner-Leipzig). 5 Exemplare des griechischen Lesebuchs von *Gottschick* (Geschenk von R. Gaertner-Berlin). Eine Partie gebrauchter Schulbücher wurde geschenkt von dem Abiturienten Bombin, den Primanern Pezenburg und Schoenenberg.

Für das **physikalische Kabinet** wurde angeschafft: Ein Apparat mit beweglichem Sinus, zwei Magnetstäbe, ein zusammengesetzter Hufeisenmagnet, 2 Pfund tragend, 2 Magnetnadeln mit Achathütchen, eine Holztafel mit Drähten für die Stereometrie; *Koepp,* 25 Modelle zur Lehre von den Linien und Ebenen im Raum; desgl. 29 Modelle von den körperlichen Ecken, 13 geometrische Körper.

Für die **Wandkartensammlung**: Die Hauptformen der Erdoberfläche; *Kiepert,* politische Schulwandkarte von Asien.

Für alle der Anstalt zugewandten Geschenke spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

F. Unterstützungsfonds.

Das Universitätsstipendium erhielt zu Michaelis 1882 der Abiturient, jetzige Studiosus der Geschichte, Johannes Bombin.

Von einem Wohlthäter der Anstalt, welcher ungenannt zu bleiben wünscht, wurden dem Unterzeichneten 15 M. für einen fleissigen und bedürftigen Schüler der oberen Klassen übersandt, wofür ihm nochmals im Namen der Anstalt herzlicher Dank ausgesprochen sei.

Die Zinsen des Ziegler'schen Legats (15 M.) wurden zur Anschaffung von Freibüchern verwandt.

Die Zinsen des Belian'schen Legats (15 M.) wurden am stiftungsmässigen Tage (27. Febr.) einem fleissigen und bedürftigen Schüler übergeben.

Zum Besten des Stipendienfonds veranstalteten die Primaner am 20. Januar eine musikalisch-dramatische Vorstellung, deren Erlös (240 M.) der Kasse überwiesen wurde. Allen, welche bei dieser Soiree mitwirkten, namentlich Herrn Oberlehrer Dr. Siebert und Herrn Gymnasiallehrer Pöhlmann, die mit vieler Mühe und grossen Zeitopfern die Einübung der Theaterstücke leiteten, wiederhole ich hier meinen wärmsten Dank.

Eine zweite grössere Einnahme (von ca. 150 M.) fliesst dem Stipendienfonds aus einem Cyclus von sechs in der Aula gehaltenen Vorträgen zu, wobei sich ausser dem Berichterstatter mit dankenswerter Bereitwilligkeit die Herren Dr. Kittmann, Dr. Richelot, Oberlehrer Dr. Heinicke, G. L. Borchert und G. L. Skrzeczka beteiligten.

Der Bestand des Stipendienfonds beläuft sich augenblicklich auf:

1. 5000 Mark in ostpreuss. 4 % Pfandbriefen,
2. 519,73 Mark Reservat, wozu noch der oben erwähnte Ertrag der sechs Vorlesungen hinzukommt, so dass bald ein zweites Stipendium wird vergeben werden können.

G. Frequenzübersicht.

Die Schülerzahl betrug beim Beginne des Schuljahres 181, und zwar in I 39, IIA 17, IIB 13, IIIA 20, IIIB 29, IV 24, V 22 und VI 17. Während des Schuljahres gingen ab 25, aufgenommen wurden 15. Der gegenwärtige Bestand beträgt demnach 171, und zwar in I 30, IIA 17, IIB 15, IIIA 19, IIIB 23, IV 26, V 24 und VI 17. Von diesen 171 Schülern sind 63 einheimische, 108 auswärtige; 148 gehören dem evangelischen, 12 dem katholischen, 11 dem mosaischen Bekenntnisse an.

Öffentliche Prüfung.

Dienstag, den 20. März, vormittags 8 Uhr.

Gebet und Choral.

8 — 8½:	Quarta	Deutsch Französisch	*Amoneit.* *Skrzeczka.*
8½— 9:	Tertia B	Latein Griechisch	*Pöhlmann.* *Neuhaus.*
9 — 9½:	Tertia A	Geschichte Religion	*Heinicke.* *Amoneit.*
9½—10½:	Secunda B Secunda B u. A Secunda A	Latein Deutsch Homer	*Siebert.* *Pöhlmann.* *Laudien.*
10½—11:	Prima	Mathematik Horaz	*Borchert.* *Krause.*

Von 11 Uhr ab:

Lateinische Rede des Abiturienten Raffel. — Deutsche Rede des Primaners Brüning.

Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

Gesänge unter der Leitung des Gymnasiallehrers Hammer.

Nachmittag:

2 —2⁴⁰	Sexta	Rechnen Latein	*Hammer.* *Skrzeczka.*
2⁴⁰—3²⁰	Quinta	Geographie Naturgeschichte	*Hurer.* *Hammer*

Gesang.

Der Schluss der Schule findet Mittwoch, den 21. März, morgens 8 Uhr mit der Bekanntmachung der Versetzungen und der Verteilung der Censuren statt.

Das neue Schuljahr beginnt *Donnerstag, den 5. April, morgens 7 Uhr.* Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich in den Vormittagsstunden des 3. und 4. April bereit sein. Vorzulegen sind Impfatteste resp. Abgangszeugnisse.

Laudien.

Tabellarische Übersicht der unter die einzelnen Lehrer verteilten Lektionen.

Namen der Lehrer.	Ordin.	Prima a	Prima b	Obersecunda	Untersecunda	Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta	Stundenzahl.
1. **Laudien,** Direktor.		3 Deutsch 2 Griechisch	6 Latein	2 Homer							13
2. Prof. Dr. **Krause,** 1. Oberlehrer	I	2 Horaz 6 Latein		2 Vergil 5 Griech.		2 Ovid					17
3. Dr. **Siebert,** 2. Oberlehrer	IIb	4 Griechisch			6 Latein. 5 Griech.			4 Gesch. u. Geogr.			19
4. Dr. **Heinicke,** 3. Oberlehrer	IIIa	3 Geschichte		3 Gesch. u. Geogr.		7 Latein 3 Gesch. u. Geogr. 2 Deutsch					18
5. **Szelinski,** 4. Oberlehrer	IIa			6 Latein	2 Homer 2 Vergil			4 Math.	2 Deutsch		16
6. **Huver,** 1. ord. Lehrer	IV	2 Französisch		2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.		9 Latein.	2 Geogr. 1 Gesch.	2 Geogr. 1 Gesch.	23
7. **Neuhaus,** 2. ord. Lehrer	V				3 Gesch. u. Geogr.		7 Griech. 2 Gesch. 1 Geogr.		9 Latein		22
8. **Pöhlmann,** 3. ord. Lehrer	IIIb			2 Deutsch		7 Griech.	9 Latein		2 Religion		20
9. **Borchert,** 4. ord. Lehrer		4 Mathematik 2 Physik		4 Math.	4 Math.	3 Math.	3 Math.				20
10. vacat 5. ord. Lehrer											
11. **Hammer,** techn. Gymn.-Lehrer		5 Singen (2 fakultatives Zeichnen)						2 Naturg. 2 Zeichn.	4 Rechn. 2 Naturg. 2 Zeichn. 2 Schreiben	4 Rechn. 2 Naturg. 2 Zeichn.	27 (29)
12. **Skrzeczka,** Schulamtskand.	VI	(Turnen im Winter 4, im Sommer 5 Stunden)					2 Franz.	5 Franz.		9 Latein 3 Deutsch 3 Religion	22 (27)
13. **Amoneit,** cand. theol. Schulamtskand.		2 Religion 4 Hebräisch		2 Religion		2 Religion	2 Religion 2 Deutsch	2 Religion 2 Deutsch	4 Franz.		22
14. **Kohnert,** Schulamtskand.				2 Physik		2 Naturg.	2 Naturg.				6
15. **Dresp,** Pfarrer		2 katholische Religionslehre					2 katholische Religionslehre				4